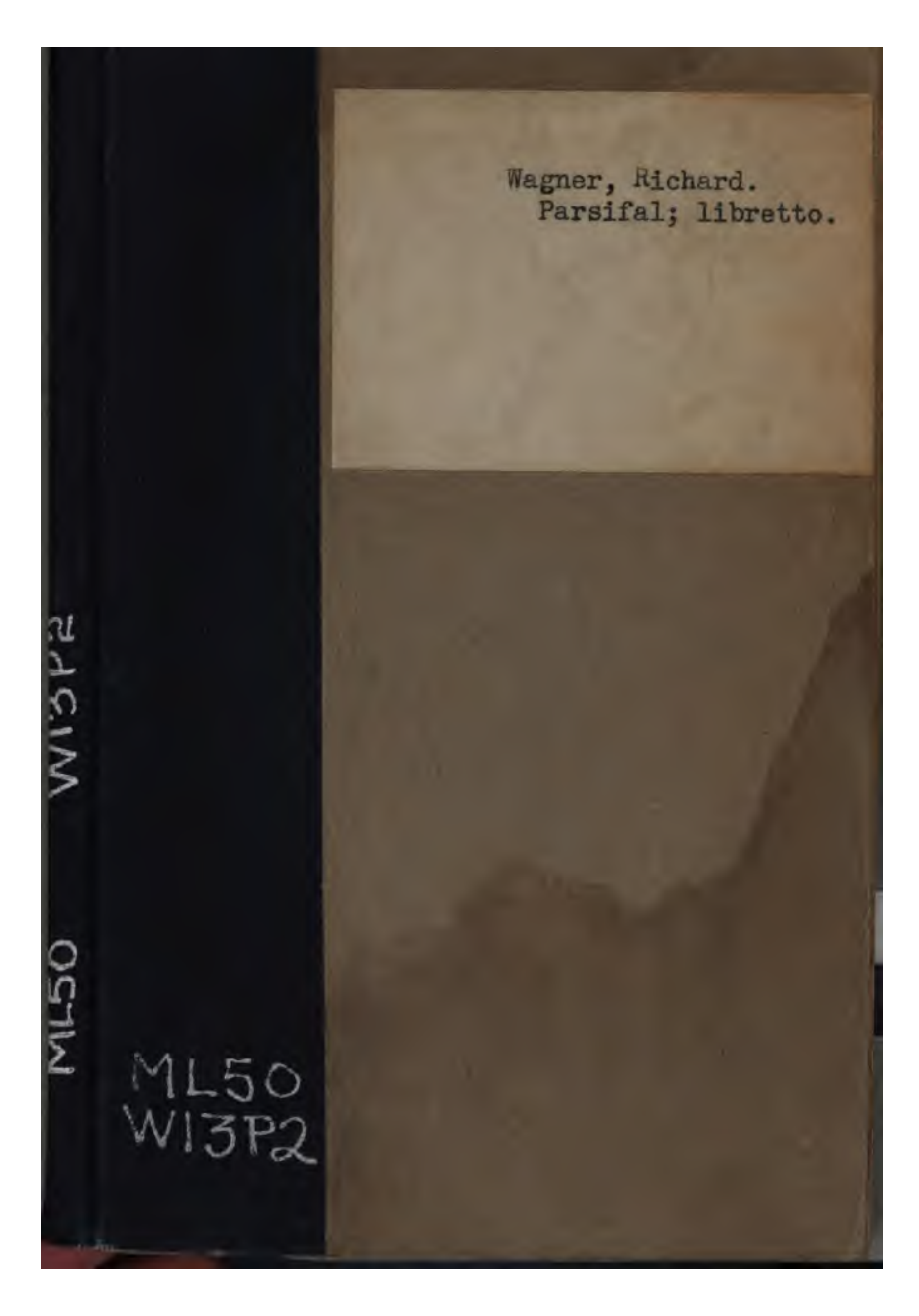
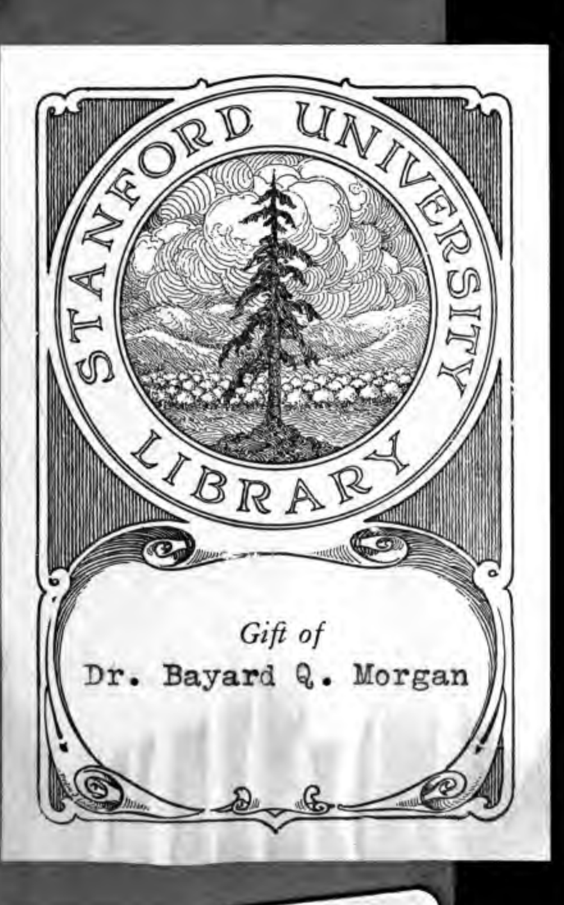
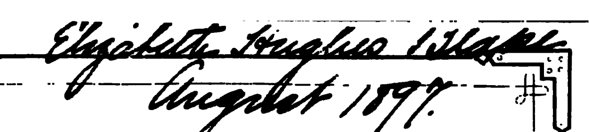

Wagner, Richard.
Parsifal; libretto.


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
Gift of
Dr. Bayard Q. Morgan







PARSIFAL.

EIN BÜHNENWEIHFESTSPIEL

von

RICHARD WAGNER.

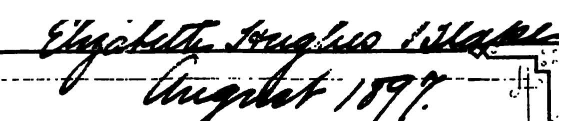
MAINZ.

VERLAG VON B. SCHOTT'S SÖHNE.

LONDON. SCHOTT & C°. PARIS. P. SCHOTT & CIE. BRÜSSEL. SCHOTT FRÈRES.

1891.





PARSIFAL.

EIN BÜHNENWEIHFESTSPIEL

VON

RICHARD WAGNER.

MAINZ.

VERLAG VON B. SCHOTT'S SÖHNE.

LONDON, SCHOTT & C°. PARIS P. SCHOTT & C°. BRÜSSEL. SCHOTT FRÈRES.

1894.

In unserem Verlage erschien:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel

in 3 Bildern

von

Engelbert Humperdinck.

	M.	Pf.
Vollständiger Klavierauszug mit Text (vom Componisten) n.	8	--
Vollständiger Klavierauszug für Pianoforte allein mit Hinzufügung des Gesangstextes (Kleinmichel). n.		
Vollständiger Klavierauszug für Pianoforte zu 4 Händen (Kleinmichel) . . . . n.		

Daraus einzeln:

	M.	Pf.
Vorspiel für Orchester . . . . Partitur. n.	6	—
Stimmen n.	12	—
Lied des Sandmännchens, für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung	--	50

Weitere Arrangements in Vorbereitung!

Ein vollständiges Verzeichniss der bei uns erschienenen Werke von

Richard Wagner

befindet sich am Ende eines jeden Textbuches.

MAINZ, B. SCHOTT'S SÖHNE.

PARSIFAL.

EIN BÜHNENWEIHFESTSPIEL

VON

RICHARD WAGNER.



MAINZ.
B. SCHOTT'S SÖHNE.

LONDON. SCHOTT & Co. — PARIS. P. SCHOTT & Co. — BRÜSSEL. SCHOTT FRÈRES.

SYDNEY. SCHOTT & Co.

PERSONEN DER HANDLUNG.

AMFORTAS.
TITUREL.
GURNEMANZ.
PARSIFAL.
KLINGSOR.
KUNDRY.

GRALSRITTER UND KNAPPEN. — KLINGSOR'S ZAUBERMÄDCHEN.

Ort der Handlung: auf dem Gebiete und in der Burg der Gralshüter „Monsalvat"; Gegend im Charakter der nördlichen Gebirge des gothischen Spaniens. Sodann: KLINGSOR's Zauberschloss, am Südabhange derselben Gebirge, dem arabischen Spanien zugewandt anzunehmen. — Die Tracht der Gralsritter und Knappen ähnlich der des Templerordens: weisse Waffenröcke und Mäntel; statt des rothen Kreuzes jedoch eine schwebende Taube auf Wappen und Mäntel gestickt.



ERSTER AUFZUG.

Wald, schattig und ernst, doch nicht düster.

Felsiger Boden. Eine Lichtung in der Mitte. Links aufsteigend wird der Weg zur Gralsburg angenommen. Der Mitte des Hintergrundes zu senkt sich der Boden zu einem tiefer gelegenen Waldsee hinab. — Tagesanbruch. — GURNEMANZ (rüstig greisenhaft) und zwei KNAPPEN (von zartem Jünglingsalter) sind schlafend unter einem Baume gelagert. — Von der linken Seite, wie von der Gralsburg her, ertönt der feierliche Morgenweckruf der Posaunen.

GURNEMANZ

(erwachend und die KNAPPEN rüttelnd).

He! Ho! Waldhüter ihr!
Schlafhüter mitsammen!
So wacht doch mindest am Morgen!

(Die beiden KNAPPEN springen auf, und senken sich, beschämt, sogleich wieder auf die Knie.)

Hört ihr den Ruf? Nun danket Gott,
dass ihr berufen ihn zu hören!

(Er senkt sich zu ihnen ebenfalls nieder; gemeinschaftlich verrichten sie stumm ihr Morgengebet; sobald die Posaunen schweigen, erheben sie sich dann.)

Jetzt auf, ihr Knaben; seht nach dem Bad;
Zeit ist's, des Königs dort zu harren:
dem Siechbett, das ihn trägt, voraus
seh' ich die Boten vor uns nah'n.

(Zwei RITTER treten, von der Burg her, auf.)

Heil euch! Wie geht's Amfortas heut'?
Wohl früh verlangt er nach dem Bade:
das Heilkraut, das Gawan
mit List und Kühnheit ihm gewann,
ich wähne, dass es Lind'rung schuf?

DER ERSTE RITTER.

Das wähn'st du, der doch Alles weisst?
Ihm kehrten sehrender nur

die Schmerzen bald zurück:
schlaflos von starkem Bresten
befahl er eifrig uns das Bad.

GURNEMANZ
(das Haupt traurig senkend).

Thoren wir, auf Lind'rung da zu hoffen,
wo einzig Heilung lindert!
Nach allen Kräutern, allen Tränken forscht
und jagt weit durch die Welt:
ihm hilft nur Eines —
nur der Eine.

ERSTER RITTER.

So nenn' uns den!

GURNEMANZ
(ausweichend).

Sorgt für das Bad!

DER ERSTE KNAPPE
(als er sich mit dem zweiten KNAPPEN dem Hindergrunde zuwendet, nach rechts blickend).

Seht dort die wilde Reiterin!

ZWEITER KNAPPE.

Hei!
Wie fliegen der Teufelsmähre die Mähnen!

ERSTER RITTER.

Ja! Kundry dort.

ZWEITER RITTER.

Die bringt wohl wicht'ge Kunde?

ERSTER KNAPPE.

Die Mähre taumelt.

ZWEITER KNAPPE.

Flog sie durch die Luft?

ERSTER KNAPPE.

Jetzt kriecht sie am Boden.

ZWEITER KNAPPE.
Mit den Mähnen fegt sie das Moos.

ERSTER RITTER.
Da schwang sich die Wilde herab.

KUNDRY stürzt hastig, fast taumelnd herein. Wilde Kleidung, hoch geschürzt; Gürtel von Schlangenhäuten lang herabhängend: schwarzes, in losen Zöpfen flatterndes Haar; tief braun-röthliche Gesichtsfarbe; stechende schwarze Augen, zuweilen wild aufblitzend, öfters wie todesstarr und unbeweglich. — Sie eilt auf GURNEMANZ zu und dringt ihm ein kleines Krystallgefäss auf.

KUNDRY.
Hier nimm du! — Balsam!

GURNEMANZ.
Woher brachtest du diess?

KUNDRY.
Von weiter her, als du denken kannst:
Hilft der Balsam nicht,
Arabien birgt
nichts mehr dann zu seinem Heil. —
Frag' nicht weiter! — Ich bin müde.
(Sie wirft sich auf den Boden.)

Ein Zug von KNAPPEN und RITTERN, die Sänfte tragend und geleitend, in welcher AMFORTAS ausgestreckt liegt, gelangt, von links her, auf die Bühne. — GURNEMANZ hat sich, von KUNDRY ab, sogleich den Ankommenden zugewendet.

GURNEMANZ
(während der Zug auf die Bühne gelangt).
Er naht: sie bringen ihn getragen. —
O weh'! Wie trag' ich's im Gemüthe,
in seiner Mannheit stolzer Blüthe
des siegreichsten Geschlechtes Herrn
als seines Siechthum's Knecht zu seh'n!
(Zu den KNAPPEN.)
Behutsam! Hört, der König stöhnt.
(Jene halten ein und stellen das Siechbett nieder.)

AMFORTAS
(der sich ein wenig erhoben).
So recht! — Habt Dank! — Ein wenig Rast. —

Nach wilder Schmerzensnacht
nun Waldes-Morgenpracht;
im heil'gen See
wohl labt mich auch die Welle:
es staunt das Weh',
die Schmerzensnacht wird helle. —
Gawan!

ERSTER RITTER.

Herr, Gawan weilte nicht
Da seines Krautes Kraft,
wie schwer er's auch errungen,
doch deine Hoffnung trog,
hat er auf neue Sucht sich fortgeschwungen.

AMFORTAS.

Ohn' Urlaub? — Möge das er sühnen,
dass schlecht er Gralsgebote hält!
O wehe ihm, dem trotzig Kühnen,
wenn er in Klingsor's Schlingen fällt!
So breche Keiner mir den Frieden:
ich harre dess', der mir beschieden.
|„Durch Mitleid wissend“| —
war's nicht so?

GURNEMANZ.

Uns sagtest du es so.

AMFORTAS.

„der reine Thor“ — —:
mich dünkt, ihn zu erkennen: —
dürft' ich den Tod ihn nennen!

GURNEMANZ.

Doch hier zuvor: versuch' es noch mit diesem!
(Er reicht ihm das Fläschchen).

AMFORTAS
(es betrachtend).

Woher diess heimliche Gefäss?

GURNEMANZ.

Dir ward es aus Arabia hergeführt.

AMFORTAS.

Und wer gewann es?

GURNEMANZ.

Da liegt's, das wilde Weib. —
Auf, Kundry! komm'! (Sie weigert sich.)

AMFORTAS.

Du, Kundry?
Muss ich dir nochmals danken,
du rastlos scheue Magd? —
Wohl denn!
Den Balsam nun versuch' ich noch;
es sei aus Dank für deine Treu'!

KUNDRY
(unruhig am Boden liegend).

Nicht Dank! — Ha ha! Was wird es helfen?
Nicht Dank! Fort, fort! Zum Bad!

AMFORTAS giebt das Zeichen zum Aufbruch; der Zug entfernt sich nach dem tieferen Hintergrunde zu. — GURNEMANZ, schwermüthig nachblickend, und KUNDRY, fortwährend auf dem Boden gelagert, sind zurückgeblieben. — KNAPPEN gehen ab und zu.

DRITTER KNAPPE
(junger Mann).

He! Du da! —
Was liegst du dort wie ein wildes Thier?

KUNDRY.

Sind die Thiere hier nicht heilig?

DRITTER KNAPPE.

Ja! doch ob heilig du,
das wissen wir grad' noch nicht.

VIERTER KNAPPE
(ebenfalls junger Mann).

Mit ihrem Zaubersafte, wähn' ich,
wird sie den Meister vollends verderben.

GURNEMANZ.

Hm! — Schuf sie euch Schaden je? —
Wann Alles rathlos steht
wie kämpfenden Brüdern in fernste Länder
Kunde sei zu entsenden,
und kaum ihr nur wisst, wohin? —
Wer, ehe ihr euch nur besinnt,
stürmt und fliegt da hin und zurück,
der Botschaft pflegend mit Treu' und Glück?
Ihr nährt sie nicht, sie naht euch nie,
nichts hat sie mit euch gemein;
doch wann's in Gefahr der Hilfe gilt,
der Eifer führt sie schier durch die Luft,
die nie euch dann zum Danke ruft.
Ich wähne, ist diess Schaden,
so thät' er euch gut gerathen?

DRITTER KNAPPE.

Doch hasst sie uns. —
Sieh' nur, wie hämisch sie dort nach uns blickt!

VIERTER KNAPPE.

Eine Heidin ist's, ein Zauberweib.

GURNEMANZ.

Ja, eine Verwünschte mag sie sein:
hier lebt sie heut', —
vielleicht erneu't,
zu büssen Schuld aus früher'm Leben,
die dorten ihr noch nicht vergeben.
Uebt sie nun Buss' in solchen Thaten,
die uns Ritterschaft zum Heil gerathen,
gut thut sie dann ganz sicherlich,
dienet uns, und hilft auch sich.

DRITTER KNAPPE.

Dann ist's wohl auch jen' ihre Schuld,
was uns so manche Noth gebracht?

GURNEMANZ.

Ja, wann sie oft uns lange ferne blieb,
dann brach ein Unglück wohl herein.
Und lang' schon kenn' ich sie:
noch länger kennt sie Titurel:
der fand, als er die Burg dort weih'te,
sie schlafend hier im Waldgestrüpp',
erstarrt, leblos, wie todt.
So fand ich selbst sie letztlich wieder,
als uns das Unheil kaum gescheh'n,
das jener Böse dort über'm Berge
So schmählich über uns gebracht. —

(Zu KUNDRY.)

He! Du! — Hör' mich, und sag':
wo schweiftest damals du umher,
als unser Herr den Speer verlor? —

(KUNDRY schweigt.)

Warum halfst du uns damals nicht?

KUNDRY.

Ich helfe nie.

VIERTER KNAPPE.

Sie sagt's da selbst.

DRITTER KNAPPE.

Ist sie so treu und kühn in Wehr,
so sende sie nach dem verlor'nen Speer!

GURNEMANZ
(düster).

Das ist ein And'res: —
jedem ist's verwehrt. —

(Mit grosser Ergriffenheit.)

Oh, wunden-wundervoller
heiliger Speer!
Dich sah ich schwingen
von unheiligster Hand! —

(In Erinnerung sich verlierend.)

Mit ihm bewehrt, Amfortas, allzukühner,
wer mochte dir es wehren
den Zaub'rer zu beheeren? — —
Schon nah' dem Schloss, wird uns der Held
entrückt:
ein furchtbar schönes Weib hat ihn entzückt:
in seinen Armen liegt er trunken,
der Speer ist ihm entsunken; —
ein Todesschrei! — ich stürm' herbei: —
von dannen Klingsor lachend schwand,
den heil'gen Speer hat er entwandt.
Des Königs Flucht gab kämpfend ich Geleite;
doch eine Wunde brannt' ihm in der Seite:
die Wunde ist's, die nie sich schliessen will.

DRITTER KNAPPE.

So kanntest du Klingsor?

GURNEMANZ

(zu dem ersten und zweiten KNAPPEN, welche vom See her kommen).

Wie geht's dem König?

ZWEITER KNAPPE.

Ihn frischt das Bad.

ERSTER KNAPPE.

Dem Balsam wich der Schmerz.

GURNEMANZ

(nach einem Schweigen).

Die Wunde ist's, die nie sich schliessen will! —

DRITTER KNAPPE.

Doch, Väterchen, sag' und lehr' uns fein:
du kanntest Klingsor, — wie mag das sein?

Der dritte und der vierte KNAPPE hatten sich zuletzt schon zu GURNEMANZ' Füssen niedergesetzt; die beiden anderen gesellen sich jetzt gleicher Weise zu ihnen.

GURNEMANZ.

Titurel, der fromme Held,

der kannt' ihn wohl.
Denn ihm, da wilder Feinde List und Macht
des reinen Glauben's Reich bedrohten,
ihm neigten sich in heilig ernster Nacht
dereinst des Heiland's sel'ge Boten:
daraus er trank beim letzten Liebesmahle,
das Weihgefäss, die heilig edle Schale,
darein am Kreuz sein göttlich Blut auch floss,
zugleich den Lanzenspeer, der diess vergoss, —
der Zeugengüter höchstes Wundergut, —
das gaben sie in unsres Königs Hut.
Dem Heilthum baute er das Heiligthum.
Die seinem Dienst ihr zugesindet
auf Pfaden, die kein Sünder findet,
ihr wisst, dass nur dem Reinen
vergönnt ist sich zu einen
den Brüdern, die zu höchsten Rettungswerken
des Grales heil'ge Wunderkräfte stärken:
d'rum blieb es dem, nach dem ihr fragt, verwehrt,
Klingsor'n, so hart ihn Müh' auch drob beschwert.
Jenseits im Thale war er eingesiedelt;
darüber hin liegt üpp'ges Heidenland:
unkund blieb mir, was dorten er gesündigt;
doch büssen wollt' er nun, ja heilig werden.
Ohnmächtig, in sich selbst die Sünde zu ertödten,
an sich legt er die Frevlerhand,
die nun, dem Grale zugewandt,
verachtungsvoll dess' Hüter von sich stiess;
darob die Wuth nun Klingsor'n unterwies,
wie seines schmählichen Opfers That
ihm gäbe zu bösem Zauber Rath;
den fand er jetzt: —
die Wüste schuf er sich zum Wonnegarten
d'rinn wachsen teuflisch holde Frauen;
dort will des Grales Ritter er erwarten
zu böser Lust und Höllengrauen:
wen er verlockt, hat er erworben;
schon Viele hat er uns verdorben. —

Da Titurel, in hohen Alter's Mühen,
dem Sohne nun die Herrschaft hier verliehen,
Amfortas' liess es da nicht ruh'n
der Zauberplag' Einhalt zu thun;
das wisst ihr, wie es da sich fand:
der Speer ist nun in Klingsor's Hand;
kann er selbst Heilige mit dem verwunden,
den Gral auch wähnt er fest schon uns entwunden.
(KUNDRY hat sich, in wüthender Unruhe, oft heftig umgewendet.

VIERTER KNAPPE.

Vor Allem nun: der Speer kehr' uns zurück!

DRITTER KNAPPE.

Ha! wer ihn brächt', ihm wär's zu Ruhm und Glück!

GURNEMANZ

(nach einem Schweigen).

Vor dem verwaisten Heiligthum
in brünst'gem Beten lag Amfortas,
ein Rettungszeichen heiss erflehend:
ein sel'ger Schimmer da entfloss dem Grale;
ein heilig' Traumgesicht
nun deutlich zu ihm spricht
durch hell erschauter Wortezeichen Male: —
„durch Mitleid wissend
der reine Thor,
harre sein',
den ich erkor."

(Die vier KNAPPEN wiederholen, in grosser Ergriffenheit, den Spruch.)
Vom See her hört man Geschrei und das Rufen der

RITTER UND KNAPPEN:

Weh'! Wehe! — Hoho!
Auf! — Wer ist der Frevler?

GURNEMANZ und die vier KNAPPEN fahren auf und wenden sich erschrocken um. — Ein wilder Schwan flattert matten Fluges vom See daher; er ist verwundet, erhält sich mühsam und sinkt endlich sterbend zu Boden. — Während dem:

GURNEMANZ.

Was giebt's?

ERSTER KNAPPE.

Dort!

ZWEITER KNAPPE.

Hier! Ein Schwan.

DRITTER KNAPPE.

Ein wilder Schwan!

VIERTER KNAPPE.

Er ist verwundet.

ANDERE KNAPPEN
(vom See her stürmend).

Ha! Wehe! Weh'!

GURNEMANZ.

Wer schoss den Schwan?

DER ZWEITE RITTER
(hervorkommend).

Der König grüsst' ihn als gutes Zeichen,
als über dem See dort kreis'te der Schwan:
da flog ein Pfeil —

NEUE KNAPPEN
(PARSIFAL vorführend).

Der war's! Der schoss! Diess der Bogen! —
Hier der Pfeil, den seinen gleich.

GURNEMANZ
(zu PARSIFAL).

Bist du's, der diesen Schwan erlegte?

PARSIFAL.

Gewiss! Im Fluge treff' ich was fliegt.

GURNEMANZ.

Du thatest das? Und bangt' es dich nicht vor
der That?

DIE KNAPPEN.

Strafe den Frevler!

GURNEMANZ.

Unerhörtes Werk!
Du konntest morden? Hier im heil'gen Walde,
dess' stiller Frieden dich umfing?
Des Haines Thiere nahten dir nicht zahm,
grüssten dich freundlich und fromm?
Aus den Zweigen, was sangen die Vöglein dir?
Was that dir der treue Schwan?
Sein Weibchen zu suchen flog der auf,
mit ihm zu kreisen über dem See,
den so er herrlich weih'te zum heilenden Bad:
dem stauntest du nicht, dich lockt' es nur
zu wild kindischem Bogengeschoss? —
Er war uns hold: was ist er nun dir?
Hier — schau' her! — hier traf'st du ihn:
da starrt noch das Blut, matt hängen die Flügel;
das Schneegefieder dunkel befleckt, —
gebrochen das Aug', siehst du den Blick?
Wirst deiner Sündenthat du inne? —

(PARSIFAL hat ihm mit wachsender Ergriffenheit zugehört: jetzt zerbricht er seinen Bogen und schleudert die Pfeile von sich.)

Sag', Knab'! Erkennst du deine grosse Schuld?

(PARSIFAL führt die Hand über die Augen.)

Wie konntest du sie begeh'n?

PARSIFAL.

Ich wusste sie nicht.

GURNEMANZ.

Wo bist du her?

PARSIFAL.

Das weiss ich nicht.

GURNEMANZ.

Wer ist dein Vater?

PARSIFAL.

Das weiss ich nicht.

GURNEMANZ.

Wer sandte dich dieses Weg's?

PARSIFAL.

Ich weiss nicht.

GURNEMANZ.

Dein Name dann?

PARSIFAL.

Ich hatte viele,
doch weiss ich ihrer keinen mehr.

GURNEMANZ.

Das weisst du Alles nicht?

(Für sich:)

So dumm wie den
erfand ich bisher Kundry nur. —

(Zu den KNAPPEN, deren sich immer mehre versammelt haben).

Jetzt geht!
Versäumt den König im Bade nicht! — Helft!

Die KNAPPEN haben den Schwan ehrerbietig aufgenommen, und entfernen sich mit ihm jetzt nach dem See zu.

GURNEMANZ

(sich wieder zu PARSIFAL wendend).

Nun sag'! Nichts weisst du, was ich dich frage:
jetzt melde, was du weisst!
denn etwas musst du doch wissen.

PARSIFAL.

Ich hab' eine Mutter; Herzeleide sie heisst:
im Wald und auf wilder Aue waren wir heim.

GURNEMANZ.

Wer gab dir den Bogen?

PARSIFAL.

Den schuf ich mir selbst,
vom Forst die rauhen Adler zu scheuchen.

GURNEMANZ.

Doch adelig scheinst du selbst und hochgeboren:
warum nicht liess deine Mutter
bessere Waffen dich lehren?

(PARSIFAL schweigt.)

KUNDRY

(welche, in der Waldecke gelagert, den Blick scharf auf PARSIFAL gerichtet hat, ruft mit rauher Stimme hinein).

Den Vaterlosen gebar die Mutter,
als im Kampf erschlagen Gamuret;
vor gleichem frühen Heldentod
den Sohn zu wahren, waffenfremd
in Oeden erzog sie ihn zum Thoren —
die Thörin!

(Sie lacht.)

PARSIFAL

(der mit jäher Aufmerksamkeit zugehört).

Ja! Und einst am Waldessaume vorbei,
auf schönen Thieren sitzend,
kamen glänzende Männer:
ihnen wollt' ich gleichen;
sie lachten und jagten davon.
Nun lief ich nach, doch konnte sie nicht erreichen;
durch Wildnisse kam ich, bergauf, thalab;
oft ward es Nacht; dann wieder Tag:
mein Bogen musste mir frommen
gegen Wild und grosse Männer.

KUNDRY

(eifrig).

Ja, Schächer und Riesen traf seine Kraft:
den freislichen Knaben fürchten sie Alle.

PARSIFAL.

Wer fürchtet mich? Sag'!

KUNDRY.

Die Bösen.

PARSIFAL.

Die mich bedrohten, waren sie bös'?

(GURNEMANZ lacht)

Wer ist gut?

GURNEMANZ
(ernst).

Deine Mutter, der du entlaufen,
und die um dich sich nun härmt und grämt.

KUNDRY.

Zu End' ihr Gram: seine Mutter ist todt.

PARSIFAL
(in furchtbarem Schrecken).

Todt? — Meine Mutter? — Wer sagt' es?

KUNDRY.

Ich ritt vorbei, und sah sie sterben:
dich Thoren hiess sie mich grüssen.

(PARSIFAL springt wüthend auf KUNDRY zu und fasst sie bei der Kehle.)

GURNEMANZ
(ihn zurückhaltend).

Verrückter Knabe! Wieder Gewalt?
Was that dir das Weib? Es sagte wahr.
Denn nie lügt Kundry, doch sah sie viel.

(Nachdem GURNEMANZ KUNDRY befreit, steht PARSIFAL lange wie erstarrt; dann geräth er in ein heftiges Zittern.)

PARSIFAL.

Ich — verschmachte! —

(KUNDRY ist hastig an einen Waldquell gesprungen, bringt jetzt Wasser in einem Horne, besprengt damit zunächst PARSIFAL, und reicht ihm dann zu trinken.)

GURNEMANZ.

So recht! So nach des Grales Gnade:
das Böse bannt, wer's mit Gutem vergilt.

KUNDRY
(traurig sich abwendend).

Nie thu' ich Gutes; — nur Ruhe will ich.

(Während GURNEMANZ sich väterlich um PARSIFAL bemüht, schleppt sich KUNDRY, von Beiden unbeachtet, einem Waldgebüsche zu.)

Nur Ruhe! Ruhe, ach, der Müden! —
Schlafen! — Oh, dass mich keiner wecke!

(Scheu auffahrend.)

Nein! Nicht schlafen! — Grausen fasst mich!

(Nach einem dumpfen Schrei verfällt sie in heftiges Zittern; dann lässt sie die Arme matt sinken, neigt das Haupt tief, und schwankt matt weiter.)

Machtlose Wehr! Die Zeit ist da.
Schlafen — schlafen —: ich muss.

(Sie sinkt hinter dem Gebüsch zusammen, und bleibt von jetzt an unbemerkt. — Vom See her vernimmt man Bewegung, und gewahrt den im Hintergrunde sich heimwärts wendenden Zug der RITTER und KNAPPEN mit der Sänfte.)

GURNEMANZ.

Vom Bade kehrt der König heim;
hoch steht die Sonne:
nun lass' mich zum frommen Mahl dich geleiten;
denn, — bist du rein,
wird nun der Gral dich tränken und speisen.

(Er hat PARSIFAL's Arm sich sanft um den Nacken gelegt, und hält dessen Leib mit seinem eigenen Arme umschlungen; so geleitet er ihn bei sehr allmählichem Schreiten.)

PARSIFAL.

Wer ist der Gral?

GURNEMANZ.

Das sagt sich nicht;
doch bist du selbst zu ihm erkoren,
bleibt dir die Kunde unverloren. —
Und sieh'! —
Mich dünkt, dass ich dich recht erkannt:
kein Weg führt zu ihm durch das Land,
und Niemand könnte ihn beschreiten,
den er nicht selber möcht' geleiten.

PARSIFAL.

Ich schreite kaum, —
doch wähn' ich mich schon weit.

GURNEMANZ.

Du siehst, mein Sohn,
zum Raum wird hier die Zeit.

Allmählich, während GURNEMANZ und PARSIVAL zu schreiten scheinen, verwandelt sich die Bühne, von links nach rechts hin, in unmerklicher Weise: es verschwindet so der Wald; in Felsenwänden öffnet sich ein Thor, welches nun die Beiden einschliesst; dann wieder werden sie in aufsteigenden Gängen sichtbar, welche sie zu durchschreiten scheinen. — Lang gehaltene Posaunentöne schwellen sanft an: näher kommendes Glockengeläute. — Endlich sind sie in einem mächtigen Saale angekommen, welcher nach oben in eine hochgewölbte Kuppel, durch die einzig das Licht hereindringt, sich verliert. — Von der Höhe über der Kuppel her vernimmt man wachsendes Geläute.

GURNEMANZ
(sich zu PARSIVAL wendend, der wie verzaubert steht).

Jetzt achte wohl; und lass' mich seh'n,
bist du ein Thor und rein,
welch Wissen dir auch mag beschieden sein. —

Auf beiden Seiten des Hintergrundes wird je eine grosse Thür geöffnet. Von rechts schreiten die RITTER des GRALES, in feierlichem Zuge, herein, und reihen sich, unter dem folgenden Gesange, nach und nach an zwei überdeckten langen Speisetafeln, welche so gestellt sind, dass sie, von hinten nach vorn parallel laufend, die Mitte des Saales frei lassen: nur Becher, keine Gerichte stehen darauf.

DIE GRALSRITTER.

Zum letzten Liebesmahle
gerüstet Tag für Tag,
gleich ob zum letzten Male
es heut' ihn letzen mag,
wer guter That sich freu't,
ihm sei das Mahl erneu't:
der Labung darf er nah'n,
die hehrste Gab' empfah'n.

JÜNGERE MÄNNERSTIMMEN
(von der mittleren Höhe des Saales her vernehmbar).

Den sündigen Welten
mit tausend Schmerzen
wie einst sein Blut geflossen,
dem Erlösungs-Helden
mit freudigem Herzen

sei nun mein Blut vergossen.
Den Leib, den er zur Sühn' uns bot,
er leb' in uns durch seinen Tod.

KNABENSTIMMEN
(aus der äussersten Höhe der Kuppel).

Der Glaube lebt;
Die Taube schwebt,
des Heiland's holder Bote.
Der für euch fliesst,
des Wein's geniesst,
und nehmt vom Lebensbrode!

Durch die entgegengesetzte Thüre wird von KNAPPEN und dienenden Brüdern auf einer Tragsänfte AMFORTAS hereingetragen: vor ihm schreiten KNABEN, welche einen mit einer purpurrothen Decke überhängten Schrein tragen. Dieser Zug begiebt sich nach der Mitte des Hintergrundes, wo, von einem Baldachin überdeckt, ein erhöhetes Ruhebett aufgerichtet steht, auf welches AMFORTAS von der Sänfte herab niedergelassen wird; hiervor steht ein Altar-ähnlicher länglicher Marmortisch, auf welchen die KNABEN den verhängten Schrein hinstellen. —

Als der Gesang beendet ist, und alle RITTER an den Tafeln ihre Sitze eingenommen haben, tritt ein längeres Stillschweigen ein. — Vom tiefsten Hintergrunde her vernimmt man, aus einer gewölbten Nische hinter dem Ruhebette des AMFORTAS, wie aus einem Grabe die Stimme des alten

TITUREL:

Mein Sohn Amfortas! Bist du am Amt?
(Schweigen.)
Soll ich den Gral heut' noch erschau'n und leben?
(Schweigen.)
Muss ich sterben, vom Retter ungeleitet?

AMFORTAS
(im Ausbruche qualvoller Verzweifelung).

Wehe! Wehe mir der Qual! —
Mein Vater, oh! noch einmal
verrichte du das Amt!
Lebe! Leb' und lass' mich sterben!

TITUREL.

Im Grabe leb' ich durch des Heiland's Huld;
zu schwach doch bin ich, ihm zu dienen:

du büss' im Dienste deine Schuld! —
Enthüllet den Gral!

AMFORTAS
(den Knaben wehrend).

Nein! Lasst ihn unenthüllt! — Oh! —
Dass Keiner, Keiner diese Qual ermisst,
die mir der Anblick weckt, der euch entzückt! —
Was ist die Wunde, ihrer Schmerzen Wuth,
gegen die Noth, die Höllenpein,
zu diesem Amt — verdammt zu sein! —
Wehvolles Erbe, dem ich verfallen,
ich, einziger Sünder unter Allen,
des höchsten Heiligthum's zu pflegen,
auf Reine herabzuflehen seinen Segen! —
Oh, Strafe! Strafe ohne Gleichen
des — ach! — gekränkten Gnadenreichen! —
Nach Ihm, nach Seinem Weihegrusse
muss sehnlich mich's verlangen;
aus tiefster Seele Heilesbusse
zu Ihm muss ich gelangen: —
die Stunde naht: —
der Lichtstrahl senkt sich auf das heilige Werk;
die Hülle sinkt:
des Weihgefässes göttlicher Gehalt
erglüht mit leuchtender Gewalt; —
durchzückt von seligsten Genusses Schmerz,
des heiligsten Blutes Quell
fühl' ich sich giessen in mein Herz:
des eig'nen sündigen Blutes Gewell'
in wahnsinniger Flucht
muss mir zurück dann fliessen,
in die Welt der Sündenzucht
mit wilder Scheu sich ergiessen: —
von Neuem sprengt er das Thor,
daraus es nun strömt hervor,
hier durch die Wunde, der Seinen gleich,
geschlagen von desselben Speeres Streich,

der dort dem Erlöser die Wunde stach,
aus der mit blutigen Thränen
der Göttliche weint' ob der Menschheit Schmach
in Mitleid's heiligem Sehnen, —
und aus der nun mir, an heiligster Stelle,
dem Pfleger göttlichster Güter,
des Erlösungsbalsam's Hüter,
das heisse Sündenblut entquillt,
ewig erneu't aus des Sehnen's Quelle,
das, ach! keine Büssung je mir stillt!
Erbarmen! Erbarmen!
Allerbarmer, ach! Erbarmen!
Nimm mir mein Erbe,
schliesse die Wunde,
dass heilig ich sterbe,
rein Dir gesunde!
(Er sinkt wie bewusstlos zurück.)

KNABENSTIMMEN
(aus der Kuppel).

„Durch Mitleid wissend,
der reine Thor:
harre sein',
den ich erkor."

DIE RITTER
(leise).

So ward es dir verkündet,
Harre getrost;
des Amtes walte heut'!

TITUREL'S
(Stimme).

Enthüllet den Gral!

AMFORTAS hat sich schweigend wieder erhoben. Die KNABEN entkleiden den goldenen Schrein, entnehmen ihm den „Gral" (eine antike Krystallschale), von welchem sie ebenfalls eine Verhüllung abnehmen, und setzen ihn vor AMFORTAS hin.

TITUREL'S
(Stimme).

Der Segen!

Während AMFORTAS andachtsvoll in stummem Gebete sich zu dem Kelche neigt, verbreitet sich eine immer dichtere Dämmerung im Saale.

KNABEN

(aus der Kuppel).

„Nehmet hin mein Blut
um unsrer Liebe Willen!
Nehmet hin meinen Leib
auf dass ihr mein' gedenkt

Ein blendender Lichtstrahl dringt von oben auf die Schale herab diese erglüht immer stärker in leuchtender Purpurfarbe. AMFORTAS, mit verklärter Miene, erhebt den „Gral" hoch und schwenkt ihn sanft nach allen Seiten hin. Alles ist bereits bei dem Eintritte der Dämmerung auf die Knie gesunken, und erhebt jetzt die Blicke andächtig zum „Grale".

TITUREL'S

(Stimme).

Oh! Heilige Wonne!
Wie hell grüsst uns heute der Herr!

AMFORTAS setzt den „Gral" wieder nieder, welcher nun, während die tiefe Dämmerung wieder entweicht, immer mehr erblasst: hierauf schliessen die KNABEN das Gefäss wieder in den Schrein, und bedecken diesen, wie zuvor. — Mit dem Wiedereintritte der vorigen Tageshelle sind auf den Speisetafeln die Becher, jetzt mit Wein gefüllt, wieder deutlich geworden, neben jedem liegt ein Brot. Alles lässt sich zum Mahle nieder, so auch GURNEMANZ, welcher einen Platz neben sich leer hält und PARSIFAL durch ein Zeichen zur Theilnehmung am Mahle einlädt: PARSIFAL bleibt aber starr und stumm wie gänzlich entrückt, zur Seite stehen.

(Wechselgesang während des Mahles.)

KNABENSTIMMEN

(aus der Höhe).

Wein und Brod des letzten Mahles
wandelt' einst der Herr des Grales,
durch des Mitleid's Liebesmacht,
in das Blut, das er vergoss,
in den Leib, den dar er bracht'.

JÜNGLINGSSTIMMEN

(aus der mittleren Höhe).

Blut und Leib der Opfergabe
wandelt heut' zu eurer Labe
der Erlöser, den ihr preis't,

in den Wein, der nun euch floss,
in das Brod, das heut' euch speis't.

Die Ritter
(erste Hälfte).

Nehmet vom Brod,
wandelt es kühn
zu Leibes Kraft und Stärke;
treu bis zum Tod,
fest in Müh'n,
zu wirken des Heiland's Werke.

(Zweite Hälfte.)

Nehmet vom Wein
Wandelt ihn neu
zu Lebens feurigem Blute,
froh im Verein,
brüdertreu
zu kämpfen mit seligem Muthe.

(Sie erheben sich feierlich und reichen einander die Hände.)

Alle Ritter.

Selig im Glauben!
Selig in Liebe!

Jünglinge
(aus mittler Höhe).

Selig in Liebe!

Knaben
(aus oberster Höhe).

Selig im Glauben!

Während des Mahles, an welchem er nicht theilnahm, ist Amfortas aus seiner begeisterungsvollen Erhebung allmählich wieder herabgesunken: er neigt das Haupt und hält die Hand auf die Wunde. Die Knaben nähern sich ihm; ihre Bewegungen deuten auf das erneuerte Bluten der Wunde: sie pflegen Amfortas, geleiten ihn wieder auf die Sänfte, und, während Alle sich zum Aufbruch rüsten, tragen sie, in der Ordnung wie sie kamen, Amfortas und den heiligen Schrein wieder von dannen. Die Ritter und Knappen reihen sich ebenfalls wieder zum feierlichen Zuge, und verlassen langsam den Saal, aus welchem die vorherige Tageshelle allmählich weicht. [Die Glocken haben wieder geläutet.] —

Parsival hatte bei dem verangegangenen stärksten Klageruf des Amfortas eine heftige Bewegung nach dem Herzen gemacht,

welches er krampfhaft eine Zeit lang gefasst hielt; jetzt steht er noch wie erstarrt, regungslos da. — Als die Letzten den Saal verlassen, und die Thüren wieder geschlossen sind, tritt GURNEMANZ missmüthig an PARSIFAL heran, und rüttelt ihn am Arme.

GURNEMANZ.

Was stehst du noch da?
Weisst du was du sah'st?

(PARSIFAL schüttelt ein wenig sein Haupt.)

GURNEMANZ.

Du bist doch eben nur ein Thor!

(Er öffnet eine schmale Seitenthüre.)

Dort hinaus, deinem Wege zu!
Doch räth dir Gurnemanz,
lass' du hier künftig die Schwäne in Ruh',
und suche dir Gänser die Gans!

Er stösst PARSIFAL hinaus und schlägt, ärgerlich, hinter ihm die Thüre stark zu. Während er dann den RITTERN folgt, schliesst sich der Bühnenvorhang.

Durch [illegible]

ZWEITER AUFZUG.

Klingsor's Zauberschloss.

Im inneren Verliesse eines nach oben offenen Thurmes; Steinstufen führen nach dem Zinnenrande der Thurmmauer; Finsterniss in der Tiefe, nach welcher es von dem Mauervorsprunge, den der Bühnenboden darstellt, hinabführt. Zauberwerkzeuge und nekromantische Vorrichtungen. — KLINGSOR auf dem Mauervorsprunge zur Seite, vor einem Metallspiegel sitzend.

KLINGSOR.

Die Zeit ist da, —
Schon lockt mein Zauberschloss den Thoren,
den, kindisch jauchzend, fern ich nahen seh'. —
Im Todesschlafe hält der Fluch sie fest,
der ich den Krampf zu lösen weiss. —
Auf denn! An's Werk!

Er steigt, der Mitte zu, etwas tiefer hinab, und entzündet dort Räucherwerk, welches alsbald einen Theil des Hintergrundes mit einem bläulichen Dampfe erfüllt. Dann setzt er sich wieder an die vorige Stelle, und ruft, mit geheimnissvollen Gebärden, nach dem Abgrunde:

Herauf! Hieher! zu mir!
Dein Meister ruft dich Namenlose:
Ur-Teufelin! Höllen-Rose!
Herodias war'st du, und was noch?
Gundryggia dort, Kundry hier:
Hierher! Hieher denn, Kundry!
Zu deinem Meister, herauf!

In dem bläulichen Lichte steigt KUNDRY's Gestalt herauf. Man hört sie einen grässlichen Schrei ausstossen, wie eine aus tiefstem Schlafe aufgeschreckte Halbwache.

KLINGSOR.

Erwach'st du? Ha!
Meinem Banne wieder
verfiel'st du heut' zur rechten Zeit.

(KUNDRY's Gestalt lässt ein Klagegeheul, von grösster Heftigkeit bis zu bangem Wimmern sich abstufend, vernehmen.)

Sag' wo trieb'st du dich wieder umher?
Pfui! Dort, bei dem Ritter-Gesipp',
wo wie ein Vieh du dich halten lässt?
Gefällt's dir bei mir nicht besser?
Als ihren Meister du mir gefangen —
ha ha! — den reinen Hüter des Gral's, —
was jagte dich da wieder fort?

KUNDRY

rauh und abgebrochen, wie im Versuche, wieder Sprache zu gewinnen).

Ach! — Ach!
Tiefe Nacht —
Wahnsinn! — Oh! — Wuth! —
Oh! Jammer! —
Schlaf — Schlaf —
tiefer Schlaf! — Tod!

KLINGSOR.

Da weckte dich ein And'rer? He?

KUNDRY

(wie zuvor).

Ja! — Mein Fluch! —
Oh! — Sehnen — Sehnen! —

KLINGSOR.

Ha ha! — dort nach den keuschen Rittern?

KUNDRY.

Da — da — dient' ich.

KLINGSOR.

Ja, ja! — den Schaden zu vergüten,
den du ihnen böslich gebracht?
Sie helfen dir nicht:
feil sind sie Alle,
biet' ich den rechten Preis;
der festeste fällt,

sinkt er dir in die Arme:
und so verfällt er dem Speer,
den ihrem Meister selbst ich entwandt. —
Den Gefährlichsten gilt's nun heut' zu besteh'n:
ihn schirmt der Thorheit Schild.

KUNDRY.

Ich — will nicht! — Oh! — Oh!

KLINGSOR.

Wohl willst du, denn du musst.

KUNDRY.

Du — kannst mich — nicht — halten.

KLINGSOR.

Aber dich fassen.

KUNDRY.

Du?

KLINGSOR.

Dein Meister.

KUNDRY.

Aus welcher Macht?

KLINGSOR.

Ha! Weil einzig an mir
deine Macht — nichts vermag.

KUNDRY
(grell lachend).

Ha! ha! — Bist du keusch?

KLINGSOR
(wüthend).

Was fräg'st du das, verfluchtes Weib? —
(Er versinkt in finst'res Brüten.)
Furchtbare Noth! —
So lacht nun der Teufel mein',

dass ich einst nach dem Heiligen rang!
Furchtbare Noth!
Ungebändigten Sehnens Pein!
Schrecklichster Triebe Höllendrang,
den ich zu Todesschweigen mir zwang, —
lacht und höhnt er nun laut
durch dich, des Teufels Braut? —
Hüte dich!
Hohn und Verachtung büsste schon Einer:
der Stolze, stark in Heiligkeit,
der einst mich von sich stiess,
sein Stamm verfiel mir,
unerlös't
soll der Heiligen Hüter mir schmachten;
und bald — so wähn' ich —
hüt' ich mir selbst den Gral. — —
Ha! Ha!
Gefiel er dir wohl, Amfortas, der Held,
den ich dir zur Wonne gesellt?

KUNDRY.

Oh! — Jammer! — Jammer!
Schwach auch Er! Schwach — Alle!
Meinem Fluche mit mir
Alle verfallen! —
Oh, ewiger Schlaf,
einziges Heil,
wie, — wie dich gewinnen?

KLINGSOR.

Ha! Wer dir trotzte, lös'te dich frei:
versuch's mit dem Knaben, der nah't!

KUNDRY.

Ich — will nicht!

KLINGSOR.

Jetzt schon erklimmt er die Burg.

KUNDRY.

Oh Wehe! Wehe!
Erwachte ich darum?
Muss ich? — Muss?

KLINGSOR
(ist auf die Thurmmauer gestiegen).

Ha! — Er ist schön, der Knabe!

KUNDRY.

Oh! — Oh! — Wehe mir! —

KLINGSOR
(stösst nach Aussen in ein Horn).

Ho! Ho! — Ihr Wächter! Ritter!
Helden! — Auf! — Feinde nah'!
(Aussen wachsendes Getöse und Waffengeräusch.)
Hei! — Wie zur Mauer sie stürmen,
die bethörten Eigenholde,
zum Schutz ihres schönen Geteufel's! —
So! — Muthig! Muthig! —
Haha! — Der fürchtet sich nicht: —
dem Helden Ferris entwand er die Waffe;
die führt er nun freislich wider den Schwarm. —
(KUNDRY beginnt unheimlich zu lachen.)
Wie übel den Tölpeln der Eifer gedeih't!
Dem schlug er den Arm, — Jenem den Schenkel.
Haha! — Sie weichen, — sie fliehen:
seine Wunde trägt Jeder nach heim! —
Wie das ich euch gönne! —
Möge denn so
das ganze Rittergeschlecht
unter sich selber sich würgen! —
Ha! Wie stolz er nun steht auf der Zinne!
Wie lachen ihm die Rosen der Wangen,
da kindisch erstaunt
in den einsamen Garten er blickt! —

He! Kundry!

Er wendet sich um. KUNDRY war in ein immer extatischeres Lachen gerathen, welches endlich in ein krampfhaftes Wehgeschrei überging; jetzt ist ihre Gestalt plötzlich verschwunden; das bläuliche Licht ist erloschen: volle Finsterniss in der Tiefe.

Wie? Schon am Werk? —
Haha! Den Zauber kannt' ich wohl,
der immer dich wieder zum Dienst mir gesellt. —
Du dort, kindischer Spross!
Was — auch
Weissagung dir wies, —
zu jung und dumm
fiel'st du in meine Gewalt: —
die Reinheit dir entrissen,
bleib'st mir du zugewiesen!

Er versinkt langsam mit dem ganzen Thurme; zugleich steigt der Zaubergarten auf und erfüllt die Bühne völlig. Tropische Vegetation, üppigste Blumenpracht; nach dem Hintergrunde zu Abgrenzung durch die Zinne der Burgmauer, an welche sich seitwärts Vorsprünge des Schlossbaues selbst (arabischen reichen Styles) mit Terrassen anlehnen.

Auf der Mauer steht PARSIFAL, staunend in den Garten hinabblickend. — Von allen Seiten her, aus dem Garten wie aus dem Palaste, stürzen, wirr durch einander, einzeln, dann zugleich immer mehre, schöne MÄDCHEN herein: sie sind in flüchtig übergeworfener Kleidung, wie soeben aus dem Schlaf aufgeschreckt.

MÄDCHEN

(vom Garten kommend).

Hier war das Tosen,
Waffen, wilde Rüfe!

MÄDCHEN

(vom Schlosse heraus).

Wehe! Rache! Auf!
Wo ist der Frevler?

EINZELNE.

Mein Geliebter verwundet.

ANDERE.

Wo ist der Meine?

ANDERE.

Ich erwachte allein, —
wohin entfloh er?

IMMER ANDERE.

Drinnen im Saale? —
Sie bluten! Wehe!
Wer ist der Feind? —
Da steh't er! Seht! —
Meines Ferris Schwert? —
Ich sah's, er stürmte die Burg. —
Ich hörte des Meisters Horn.
Mein Held lief herzu,
sie Alle kamen, doch Jeden
empfing er mit blutiger Wehr.
Der Kühne! Der Feindliche!
Alle sie flohen ihm. —
Du dort! Du dort!
Was schuf'st du uns solche Noth?
Verwünscht, verwünscht sollst du sein!
(PARSIFAL springt etwas tiefer in den Garten herab.)

DIE MÄDCHEN.

Ha! Kühner! Wag'st du zu trotzen?
Was schlug'st du uns're Geliebten?

PARSIFAL
(in höchster Verwunderung).

Ihr schönen Kinder, musst' ich sie nicht schlagen
Zu euch Holden ja wehrten sie mir den Weg.

MÄDCHEN.

Zu uns wolltest du?
Sah'st du uns schon?

PARSIFAL.

Noch nie sah ich solch' zieres Geschlecht.
nenn' ich euch schön, dünkt euch das recht?

DIE MÄDCHEN
(von Verwunderung in Heiterkeit übergehend).

So willst du uns wohl nicht schlagen?

PARSIFAL.

Das möcht' ich nicht.

MÄDCHEN.

Doch Schaden
schuf'st du uns grossen und vielen;
du schlugest uns're Gespielen:
wer spielt nun mit uns?

PARSIFAL.

Das thu' ich gern.

DIE MÄDCHEN
(lachend).

Bist du uns hold, so bleib' nicht fern;
und willst du uns nicht schelten,
wir werden dir's entgelten:
wir spielen nicht um Gold,
wir spielen um Minne's Sold:
willst du auf Trost uns sinnen,
sollst den du uns abgewinnen.

Einzelne sind in die Lauben getreten, und kommen jetzt, ganz wie in Blumengewändern, selbst Blumen erscheinend, wieder zurück.

DIE GESCHMÜCKTEN MÄDCHEN
(einzeln).

Lasset den Knaben! — Er gehöret mir. —
Nein! — Nein! — Mir! — Mir!

DIE ANDERN MÄDCHEN.

Ah, die Schlimmen! — Sie schmücken sich heimlich.

Diese entfernen sich ebenfalls, und kehren alsbald in gleichem Blumenschmucke zurück.

DIE MÄDCHEN
(während sie, wie in anmuthigem Kinderspiele, in abwechselndem Reigen um PARSIFAL sich drehen, und sanft ihm Wange und Kinn streicheln).

Komm'! Komm'!
Holder Knabe,

lass mich dir blühen!
Dir zu wonniger Labe
gilt mein minniges Mühen.

PARSIFAL
(mit heit'rer Ruhe in der Mitte stehend).

Wie duftet ihr hold!
Seid ihr denn Blumen?

DIE MÄDCHEN
(immer bald einzeln, bald mehre zugleich).

Des Gartens Zier
und duftende Geister
im Lenz pflückt uns der Meister;
wir wachsen hier
in Sommer und Sonne,
für dich blühend in Wonne.
Nun sei uns freund und hold,
nicht karge den Blumen den Sold:
kannst du uns nicht lieben und minnen,
wir welken und sterben dahinnen.

ERSTES MÄDCHEN.

An deinen Busen nimm mich!

ZWEITES.

Die Stirn lass' mich dir kühlen!

DRITTES.

Lass mich die Wange dir fühlen!

VIERTES.

Den Mund lass' mich dir küssen!

FÜNFTES.

Nein, mich! Die Schönste bin ich.

SECHSTES.

Nein ich! Duft' ich doch süsser.

PARSIFAL
(ihrer anmuthigen Zudringlichkeit sanft wehrend).

Ihr wild holdes Blumengedränge,
soll ich mit euch spielen, entlasst mich der
Enge!

MÄDCHEN.

Was zank'st du?

PARSIFAL.

Weil ihr streitet.

MÄDCHEN.

Wir streiten um dich.

PARSIFAL.

Das meidet!

ERSTES MÄDCHEN
(zu dem zweiten).

Weiche du! Sieh', er will mich.

ZWEITES MÄDCHEN.

Nein, mich!

DRITTES.

Mich lieber!

VIERTES.

Nein, mich!

ERSTES MÄDCHEN
(zu PARSIFAL)

Du wehrest mir?

ZWEITES.

Scheuchest mich?

ERSTES.

Bist du feige vor Frauen?

ZWEITES.

Magst nicht dich getrauen?

MEHRE MÄDCHEN.

Wie schlimm bist du, Zager und Kalter!

ANDERE MÄDCHEN.

Die Blumen lässt du umbuhlen den Falter?

ERSTE HÄLFTE.

Weichet dem Thoren!

EIN MÄDCHEN.

Ich geb' ihn verloren.

ANDERE.

Uns sei er erkoren!

ANDERE.

Nein, uns! — Nein, mir! —
Auch mir! — Hier, hier! —

PARSIFAL

(halb ärgerlich sie von sich abscheuchend, will fliehen).

Lass't ab! Ihr fangt mich nicht!

Aus einem Blumenhage zur Seite vernimmt man

KUNDRY'S
Stimme.

Parsifal! — Bleibe!

Die Mädchen erschrecken und halten sogleich ein. — PARSIFAL steht betroffen still.

PARSIFAL.

Parsifal . . ?
So nannte träumend mich einst die Mutter. —

KUNDRY'S
Stimme.

Hier weile, Parsifal! —
Dich grüsset Wonne und Heil zumal. — —

Ihr kindischen Buhlen, weich't von ihm:
früh welkende Blumen,
nicht euch ward er zum Spiel bestellt!
Geht heim, pflegt der Wunden:
einsam erharrt euch mancher Held.

DIE MÄDCHEN
(zaghaft und widerstrebend sich von PARSIFAL entfernend).

Dich zu lassen, dich zu meiden, —
O weh'! O weh' der Pein!
Von Allen möchten gern wir scheiden,
mit dir allein zu sein. —
Leb' wohl! Leb' wohl!
Du Holder! Du Stolzer!
Du — Thor!

(Mit dem Letzten sind sie, unter leisem Gelächter, nach dem Schlosse zu verschwunden.)

PARSIFAL.

Dies Alles — hab' ich nun geträumt?

Er sieht sich schüchtern nach der Seite hin um, von welcher die Stimme kam. Dort ist jetzt, durch Enthüllung des Hages, ein jugendliches Weib von höchster Schönheit — KUNDRY, in durchaus verwandelter Gestalt — auf einem Blumenlager, in leicht verhüllender, phantastischer Kleidung — annähernd arabischen Styles — sichtbar geworden.

PARSIFAL
(noch ferne stehend).

Riefest du mich Namenlosen?

KUNDRY.

Dich nannt' ich, thör'ger Reiner,
„Fal parsi", —
Dich, reinen Thoren: „Parsifal".
So rief, da in arab'schem Land er verschied,
dein Vater Gamuret dem Sohne zu,
den er, im Mutterschooss verschlossen,
mit diesem Namen sterbend grüsste.
Dir ihn zu künden, harrt' ich deiner hier:
was zog dich her, wenn nicht der Kunde Wunsch?

PARSIFAL.

Nie sah' ich, nie träumte mir, was jetzt
ich schau', und was mit Bangen mich erfüllt. —
Entblühtest du auch diesem Blumenhaine?

KUNDRY.

Nein, Parsifal, du thör'ger Reiner!
Fern — fern — ist meine Heimath: —
dass du mich fändest, weilte ich nur hier.
Von weither kam ich, wo ich viel ersah'.
Ich sah' das Kind an seiner Mutter Brust,
sein erstes Lallen lacht mir noch im Ohr;
das Leid im Herzen,
wie lachte da auch Herzeleide,
als ihren Schmerzen
zujauchzte ihrer Augen Weide!
Gebettet sanft auf weichen Moosen,
den hold geschläfert sie mit Kosen,
dem, bang' in Sorgen,
den Schlaf bewacht der Mutter Sehnen,
ihn weckt' am Morgen
der heisse Thau der Mutter-Thränen.
Nur Weinen war sie, Schmerz-Gebahren
um deines Vaters Lieb' und Tod;
vor gleicher Noth dich zu bewahren,
galt ihr als höchster Pflicht Gebot:
den Waffen fern, der Männer Kampf und Wüthen,
wollte sie still dich bergen und behüten.
Nur Sorgen war sie, ach! und Bangen:
nie sollte Kunde zu dir hergelangen.
Hör'st du nicht noch ihrer Klagen Ruf,
wann fern und spät du geweilt?
Hei! Was ihr das Lust und Lachen schuf,
wann suchend sie dann dich ereilt!
Wann dann ihr Arm dich wüthend umschlang,
ward dir es wohl gar bei'm Küssen bang? —
Ihr Wehe doch du nicht vernahm'st,
nicht ihrer Schmerzen Toben,

als endlich du nicht wieder kam'st,
und deine Spur verstoben:
sie harrte Nächt' und Tage,
bis ihr verstummt die Klage,
der Gram ihr zehrte den Schmerz,
um stillen Tod sie warb:
ihr brach das Leid das Herz,
und — Herzeleide — starb. —

PARSIFAL

(immer ernsthafter, endlich furchtbar betroffen, sinkt, schmerzlich überwältigt, bei KUNDRY's Füssen nieder).

Wehe! Wehe! Was that ich? Wo war ich?
Mutter! Süsse, holde Mutter!
Dein Sohn, dein Sohn musste dich morden?
O Thor! Blöder, taumelnder Thor!
Wo irrtest du hin, ihrer vergessend?
Deiner, deiner vergessend,
traute, theuerste Mutter?

KUNDRY

(immer noch in liegender Stellung ausgestreckt, beugt sich über PARSIFAL's Haupt, fasst sanft seine Stirne, und schlingt traulich ihren Arm um seinen Nacken).

War dir fremd noch der Schmerz,
des Trostes Süsse
labte nie auch dein Herz:
das Wehe, das dich reu't,
die Noth nun büsse,
im Trost, den Liebe beut!

PARSIFAL

(trübe).

Die Mutter, die Mutter konnt' ich vergessen!
Ha! Was Alles vergass ich wohl noch?
Wess' war ich je noch eingedenk?
Nur dumpfe Thorheit lebt in mir!
(Er lässt sich immer tiefer sinken.)

KUNDRY.

Bekenntniss
wird Schuld und Reue enden,

Erkenntniss
in Sinn die Thorheit wenden:
die Liebe lerne kennen,
die Gamuret umschloss,
als Herzeleid's Entbrennen
ihn sengend überfloss:
die Leib und Leben
einst dir gegeben,
der Tod und Thorheit weichen muss,
sie beut'
dir heut' —
als Muttersegens letzten Gruss
der Liebe — ersten Kuss.

(Sie hat ihr Haupt völlig über das seinige geneigt, und heftet nun ihre Lippen zu einem langen Kusse auf seinen Mund.)

PARSIFAL

(fährt plötzlich mit einer Gebärde des höchsten Schreckens auf: seine Haltung drückt eine furchtbare Veränderung aus; er stemmt seine Hände gewaltsam gegen sein Herz, wie um einen zerreissenden Schmerz zu bewältigen; endlich bricht er aus).

Amfortas! — —
Die Wunde! — Die Wunde! —
Sie brennt in meinem Herzen. —
Oh, Klage! Klage!
Furchtbare Klage!
Aus tiefstem Inner'n schreit sie mir auf.
Oh! — Oh! —
Elender! —
Jammervollster! —
Die Wunde sah' ich bluten: —
nun blutet sie mir selbst —
hier — hier!

(Während KUNDRY in Schrecken und Verwunderung auf ihn hinstarrt, fährt PARSIFAL in gänzlicher Entrücktheit fort.)

Nein, nein! Nicht ist es die Wunde:
fliesse ihr Blut in Strömen dahin!
Hier! Hier im Herzen der Brand!
Das Sehnen, das furchtbare Sehnen,
das alle Sinne mir fasst und zwingt!

Oh! — Qual der Liebe! —
Wie Alles schauert, bebt und zuckt
in sündigem Verlangen! . . .
(Schauerlich leise.)
Es starrt der Blick dumpf auf das Heilsgefäss: —
das heilige Blut erglüh't; —
Erlösungswonne, göttlich mild',
durchzittert weithin alle Seelen:
nur hier, im Herzen, will die Qual nicht weichen.
Des Heiland's Klage da vernehm' ich,
die Klage, ach! die Klage
um das verrath'ne Heiligthum: —
„erlöse, rette mich
aus schuldbefleckten Händen!"
So — rief die Gottesklage
furchtbar laut mir in die Seele.
Und ich? Der Thor, der Feige?
Zu wilden Knabenthaten floh' ich hin!
(Er stürzt verzweiflungsvoll auf die Knie.)
Erlöser! Heiland! Herr der Huld!
Wie büss' ich Sünder solche Schuld?

KUNDRY
(deren Erstaunen in leidenschaftliche Bewunderung übergeht, sucht schüchtern sich PARSIFAL zu nähern).

Gelobter Held! Entflieh' dem Wahn!
Blick' auf! Sei hold der Huldin Nah'n!

PARSIFAL
(immer in gebeugter Stellung, starr zu KUNDRY aufblickend, während diese sich zu ihm neigt und die liebkosenden Bewegungen ausführt, die er mit dem Folgenden bezeichnet).

Ja! Diese Stimme! So rief sie ihm; —
und diesen Blick, deutlich erkenn' ich ihn, —
auch diesen, der ihm so friedlos lachte.
Die Lippe, — ja — so zuckte sie ihm; —
so neigte sich der Nacken, —
so hob sich kühn das Haupt; —
so flatterten lachend die Locken, —
so schlang um den Hals sich der Arm —

so schmeichelte weich die Wange —!
Mit aller Schmerzen Qual im Bund,
das Heil der Seele
entküsste ihm ihr Mund! —
Ha! — dieser Kuss! —

(Er hat sich mit dem Letzten allmählich erhoben, springt jetzt vollends auf, und stösst KUNDRY heftig von sich.)

Verderberin! Weiche von mir!
Ewig — ewig — von mir!

KUNDRY

(in höchster Leidenschaft).

Grausamer! — Ha! —
Fühlst du im Herzen,
nur Anderer Schmerzen,
so fühle jetzt auch die meinen!
Bist du Erlöser,
was bannt dich, Böser,
nicht mir auch zum Heil dich zu einen?
Seit Ewigkeiten — harre ich deiner,
des Heiland's, ach! so spät,
den einst ich kühn verschmäht. —
Oh! —
Kenntest du den Fluch,
der mich durch Schlaf und Wachen,
durch Tod und Leben,
Pein und Lachen,
zu neuem Leiden neu gestählt,
endlos durch das Dasein quält! —
Ich sah — Ihn — Ihn —
und — lachte . . .
da traf mich sein Blick. —
Nun such' ich ihn von Welt zu Welt,
ihm wieder zu begegnen:
in höchster Noth —
wähn' ich sein Auge schon nah',
den Blick schon auf mir ruh'n: —
da kehrt mir das verfluchte Lachen wieder, —
ein Sünder sinkt mir in die Arme!

Da lach' ich — lache —,
kann nicht weinen:
nur schreien, wüthen,
toben, rasen
in stets erneu'ten Wahnsinn's Nacht,
aus der ich büssend kaum erwacht. —
Den ich ersehnt in Todesschmachten,
den ich erkannt, den blöd' Verlachten,
lass' mich an seinem Busen weinen,
nur eine Stunde dir vereinen,
und, ob mich Gott und Welt verstöss't!
in dir entsündig't sein und erlös't!

PARSIFAL.

In Ewigkeit
wärst du verdammt mit mir
für eine Stunde
Vergessen's meiner Sendung,
in deines Arm's Umfangen! —
Auch dir bin ich zum Heil gesandt,
bleib'st du dem Sehnen abgewandt.
Die Labung, die dein Leiden endet,
beut nicht der Quell, aus dem es fliesst:
das Heil wird nimmer dir gespendet,
wenn jener Quell sich dir nicht schliesst.
Ein andrer ist's, — ein andrer, ach!
nach dem ich jammernd schmachten sah,
die Brüder dort in grausen Nöthen
den Leib sich quälen und ertödten.
Doch wer erkennt ihn klar und hell,
des einz'gen Heiles wahren Quell?
Oh, Elend! Aller Rettung Flucht!
Oh, Weltenwahns Umnachten:
in höchsten Heiles heisser Sucht
nach der Verdammniss Quell zu schmachten!

KUNDRY.

So war es mein Kuss,
der Welt-hellsichtig dich machte?

Mein volles Liebes-Umfangen
lässt dich dann Gottheit erlangen!
Die Welt erlöse, ist diess dein Amt: —
schuf dich zum Gott die Stunde,
für sie lasse mich ewig verdammt,
nie heile mir die Wunde.

PARSIFAL.

Erlösung, Frevlerin, biet' ich auch dir.

KUNDRY.

Lass' mich dich Göttlichen lieben,
Erlösung gabst du dann mir.

PARSIFAL.

Lieb' und Erlösung soll dir lohnen, —
zeigest zu
zu Amfortas mir den Weg.

KUNDRY
(in Wuth ausbrechend).

Nie — sollst du ihn finden!
Den Verfall'nen, lass' ihn verderben, —
den Un-seligen,
Schmach-lüsternen,
den ich verlachte — lachte — lachte!
Haha! Ihn traf ja der eig'ne Speer?

PARSIFAL.

Wer durft' ihn verwunden mit heil'ger Wehr?

KUNDRY.

Er — Er —,
der einst mein Lachen bestraft:
sein Fluch — ha! — mir giebt er Kraft;
gegen dich selbst ruf' ich die Wehr,
gieb'st du dem Sünder des Mitleid's Ehr'! —
Ha! Wahnsinn! —
Mitleid! Mitleid mit mir!

Nur eine Stunde mein, —
nur eine Stunde dein —:
und des Weges —
sollst du geleitet sein!
(Sie will ihn umarmen. Er stösst sie heftig von sich.)

PARSIFAL.

Vergeh', unseliges Weib!

KUNDRY
(zerschlägt sich die Brust, und ruft in wildem Rasen).

Hilfe! Hilfe! Herbei!
Haltet den Frechen! Herbei!
Wehr't ihm die Wege!
Wehr't ihm die Pfade! —
Und flöh'st du von hier, und fändest
alle Wege der Welt,
den Weg, den du such'st,
dess' Pfade sollst du nicht finden!
Denn Pfad und Wege,
die mir dich entführen,
so — verwünsch' ich sie dir:
Irre! Irre, —
mir so vertraut —
dich weih' ich ihm zum Geleit'!

KLINGSOR ist auf der Burgmauer heraus getreten; die MÄDCHEN stürzen ebenfalls aus dem Schlosse und wollen auf KUNDRY zueilen.

KLINGSOR
(eine Lanze schwingend).

Halt da! dich bann' ich mit der rechten Wehr:
den Thoren stell' mir seines Meisters Speer!

Er schleudert auf PARSIFAL den Speer, welcher über dessen Haupte schweben bleibt; PARSIFAL erfasst ihn mit der Hand und schwingt ihn, mit einer Gebärde höchster Entzückung, die Gestalt des Kreuzes bezeichnend.

Mit diesem Zeichen bann' ich deinen Zauber:
wie die Wunde er schliesse,
die mit ihm du schlugest, —
in Trauer und Trümmer
stürze die trügende Pracht!

Wie durch ein Erdbeben versinkt das Schloss; der Garten verdorrt zur Einöde: die Mädchen liegen als verwelkte Blumen am Boden umher gestreut. — Kundry ist schreiend zusammen gesunken. Zu ihr wendet sich noch einmal, von der Höhe einer Mauertrümmer herab, der enteilende

PARSIFAL.

Du weisst —
wo einzig du mich wiedersieh'st!
(Er verschwindet. Der Vorhang schliesst sich schnell.)

DRITTER AUFZUG.

Im Gebiete des Grales.

Freie, anmuthige Frühlingsgegend mit nach dem Hintergrunde zu sanft ansteigender Blumenaue. Den Vordergrund nimmt der Saum des Waldes ein, der sich nach rechts zu ausdehnt. Im Vordergrunde, an der Waldseite, ein Quell; ihm gegenüber, etwas tiefer, eine schlichte Einsiedlerhütte, an einen Felsen gelehnt. Frühester Morgen. —

GURNEMANZ, zum hohen Greise gealtert, als Einsiedler, nur in das Hemd des Gralsritters dürftig gekleidet, tritt aus der Hütte und lauscht.

GURNEMANZ.

Von dorther kam das Stöhnen. —
So jammervoll klagt kein Wild,
und gewiss gar nicht am heiligsten Morgen heut'. —
Mich dünkt, ich kenne diesen Klageruf?

Ein dumpfes Stöhnen, wie von einer im tiefen Schlafe durch Träume Geängstigten, wird vernommen. — GURNEMANZ schreitet entschlossen einer Dornenhecke auf der Seite zu: diese ist gänzlich überwachsen; er reisst mit Gewalt das Gestrüpp auseinander: dann hält er plötzlich an.

Ha! Sie — wieder da?
Das winterlich rauhe Gedörn'
hielt sie verdeckt: wie lang' schon? —
Auf! — Kundry! — Auf!
Der Winter floh, und Lenz ist da!
Erwach', erwache dem Lenz! —
kalt — und starr! —
Diessmal hielt' ich sie wohl für todt: —
doch war's ihr Stöhnen, was ich vernahm?

Er zieht KUNDRY, ganz erstarrt und leblos, aus dem Gebüsche hervor, trägt sie auf einen nahen Rasenhügel, reibt ihr stark die Hände und Schläfe, haucht sie an, und bemüht sich in Allem, um die Erstarrung weichen zu machen. Endlich erwacht sie. Sie ist, gänzlich wie im *ersten* Aufzuge, im wilden Gewande der Gralsbotin; nur ist

ihre Gesichtsfarbe bleicher, aus Miene und Haltung ist die Wildheit gewichen. — Sie starrt lange GURNEMANZ an. Dann erhebt sie sich, ordnet sich Kleidung und Haar, und geht sofort wie eine Magd an die Bedienung.

GURNEMANZ.

Du tolles Weib!
Hast du kein Wort für mich?
Ist diess der Dank,
dass dem Todesschlafe
noch einmal ich dich entweckt?

KUNDRY
(neigt langsam das Haupt; dann bringt sie, rauh und abgebrochen, hervor:)

Dienen . . dienen! —

GURNEMANZ
(schüttelt den Kopf).

Das wird dich wenig müh'n!
Auf Botschaft sendet sich's nicht mehr:
Kräuter und Wurzeln
findet ein Jeder sich selbst,
wir lernen's im Walde vom Thier.

KUNDRY hat sich während dem umgesehen, gewahrt die Hütte, und geht hinein.

GURNEMANZ
(verwundert ihr nachblickend).

Wie anders schreitet sie als sonst!
Wirkte das der heilige Tag?
Oh! Tag der Gnade ohne Gleichen!
Gewiss zu ihrem Heile
durft' ich der Armen heut'
den Todesschlaf verscheuchen.

KUNDRY kommt wieder aus der Hütte; sie trägt einen Wasserkrug und geht damit zum Quelle. Während sie auf die Füllung wartet, blickt sie in den Wald, und bemerkt dort in der Ferne einen Kommenden; sie wendet sich zu GURNEMANZ, um ihn darauf hinzudeuten.

GURNEMANZ
(in den Wald spähend)

Wer nahet dort dem heiligen Quell?
Im düst'ren Waffenschmucke,
das ist der Brüder keiner.

Kundry entfernt sich mit dem gefüllten Kruge langsam nach der Hütte, in welcher sie sich zu schaffen macht. — **Gurnemanz** tritt staunend etwas bei Seite, um den Ankommenden zu beobachten. — **Parsifal** tritt aus dem Walde auf. Er ist ganz in schwarzer Waffenrüstung: mit geschlossenem Helme und gesenktem Speer, schreitet er, gebeugten Hauptes, träumerisch zögernd, langsam daher, und setzt sich auf dem kleinen Rasenhügel am Quelle nieder.

GURNEMANZ

(betrachtet ihn lange, und tritt dann etwas näher).

Heil dir, mein Gast!
Bist du verirrt, und soll ich dich weisen?

(**Parsifal** schüttelt sanft das Haupt.)

GURNEMANZ.

Entbietest du mir keinen Gruss?

(**Parsifal** neigt das Haupt.)

GURNEMANZ.

Hei! — Was? —
Wenn dein Gelübde
dich bindet mir zu schweigen,
so mahnt das meine mich,
dass ich dir sage, was sich ziemt. —
Hier bist du an geweihtem Ort:
da zieht man nicht mit Waffen her,
geschloss'nen Helmes, Schild und Speer.
Und heute gar! Weisst du denn nicht,
welch' heil'ger Tag heut' ist?

(**Parsifal** schüttelt mit dem Kopfe.)

Ja! Woher komm'st du denn?
Bei welchen Heiden weiltest du,
zu wissen nicht, dass heute
der allerheiligste Char-Freitag sei?

(**Parsifal** senkt das Haupt noch tiefer.)

Schnell ab die Waffen!
Kränke nicht den Herrn, der heute,
bar jeder Wehr, sein heilig Blut
der sündigen Welt zur Sühne bot!

Parsifal erhebt sich, nach einem abermaligen Schweigen, stösst den Speer vor sich in den Boden, legt Schild und Schwert davor nieder, öffnet den Helm, nimmt ihn vom Haupte und legt ihn zu

den anderen Waffen, worauf er dann zu stummem Gebete vor dem Speer niederkniet. GURNEMANZ betrachtet ihn mit Erstaunen und Rührung. Er winkt KUNDRY herbei, welche soeben aus der Hütte getreten ist. — PARSIFAL erhebt jetzt in brünstigem Gebete seinen Blick andachtvoll zu der Lanzenspitze auf.

GURNEMANZ

(leise zu KUNDRY).

Erkenn'st du ihn? . .
Der ist's, der einst den Schwan erlegt.

(KUNDRY bestätigt mit einem leisen Kopfnicken.)

Gewiss 's ist Er!
Der Thor, den ich zürnend von uns wies?
Ha! Welche Pfade fand er?
Der Speer, — ich kenne ihn.

(In grosser Ergriffenheit.)

Oh! — Heiligster Tag,
zu dem ich heut' erwachen sollt'! —

(KUNDRY hat ihr Gesicht abgewendet.)

PARSIFAL

(erhebt sich langsam vom Gebete, blickt ruhig um sich, erkennt GURNEMANZ, und reicht diesem sanft die Hand zum Gruss).

Heil mir, dass ich dich wieder finde!

GURNEMANZ.

So kenn'st auch du mich noch?
Erkenn'st mich wieder,
den Gram und Noth so tief gebeugt?
Wie kam'st du heut'? Woher?

PARSIFAL.

Der Irrniss und der Leiden Pfade kam ich;
soll ich mich denen jetzt entwunden wähnen,
da dieses Waldes Rauschen
wieder ich vernehme,
dich guten Alten neu begrüsse?
Oder — irr' ich wieder?
Verwandelt dünkt mich Alles.

GURNEMANZ.

So sag', zu wem den Weg du suchtest?

PARSIFAL.

Zu ihm, dess' tiefe Klagen
ich thörig staunend einst vernahm,
dem nun ich Heil zu bringen
mich auserlesen wähnen darf.
Doch — ach! —
den Weg des Heiles nie zu finden,
in pfadlosen Irren
jagt' ein wilder Fluch mich umher:
zahllose Nöthen,
Kämpfe und Streite
zwangen mich ab vom Pfade,
wähnt' ich ihn recht schon erkannt.
Da musste Verzweiflung mich fassen,
das Heilthum heil mir zu bergen,
um das zu hüten, das zu wahren
ich Wunden jeder Wehr' mir gewann.
Denn nicht ihn selber
durft' ich führen im Streite;
unentweih't
führt' ich ihn mir zur Seite,
den ich nun heim geleite,
der dort dir schimmert heil und hehr, —
des Grales heil'gen Speer.

GURNEMANZ.

O Gnade! Höchstes Heil!
O Wunder! Heilig hehrstes Wunder! —
(Nachdem er sich etwas gefasst.)
O Herr! War es ein Fluch,
der dich vom rechten Pfad vertrieb,
so glaub', er ist gewichen.
Hier bist du; diess des Gral's Gebiet,
dein' harret seine Ritterschaft.
Ach, sie bedarf des Heiles,
des Heiles, das du bring'st! —
Seit jenem Tage, den du hier geweilt,
die Trauer, so da kund dir ward,

das Bangen — wuchs zur höchsten Noth.
Amfortas, gegen seiner Wunde,
seiner Seele Qual sich wehrend,
begehrt' in wildem Trotze nun den Tod:
kein Fleh'n, kein Elend seiner Ritter
bewog ihn mehr des heil'gen Amt's zu walten
Im Schrein verschlossen bleibt seit lang' der Gral:
so hofft sein sündenreu'ger Hüter,
da er nicht sterben kann
wann je er ihn erschau't,
sein Ende zu erzwingen,
und mit dem Leben seine Qual zu enden.
Die heil'ge Speisung bleibt uns nun versagt,
gemeine Atzung muss uns nähren;
darob versiechte unsrer Helden Kraft:
nie kommt uns Botschaft mehr,
noch Ruf zu heil'gen Kämpfen aus der Ferne;
bleich und elend wankt umher
die Muth- und Führer-lose Ritterschaft.
Hier in der Waldeck' barg ich einsam mich,
des Todes still gewärtig,
dem schon mein alter Waffenherr verfiel
denn Titurel, mein heil'ger Held,
den nun des Grales Anblick nicht mehr labte
er starb, — ein Mensch wie Alle!

PARSIFAL
(vor grossem Schmerz sich aufbäumend).

Und ich — ich bin's,
der all' diess Elend schuf!
Ha! Welcher Sünden,
welcher Frevel Schuld
muss dieses Thoren-Haupt
seit Ewigkeit belasten,
da keine Busse, keine Sühne
der Blindheit mich entwindet,
mir, selbst zur Rettung auserkoren,
in Irrniss wild verloren
der Rettung letzter Pfad verschwindet!

Er droht ohnmächtig umzusinken. Gurnemanz hält ihn aufrecht, und senkt ihn zum Sitze auf den Rasenhügel nieder. — Kundry hat ein Becken mit Wasser herbeigeholt, um Parsifal zu besprengen.

GURNEMANZ

(Kundry abweisend).

Nicht so! —
Die heil'ge Quelle selbst
erquicke uns'res Pilgers Bad.
Mir ahnt, ein hohes Werk
hat er noch heut' zu wirken,
zu walten eines heil'gen Amtes:
so sei er fleckenrein,
und langer Irrfahrt Staub
soll jetzt von ihm gewaschen sein.

Parsifal wird von den Beiden sanft zum Rande des Quelles gewendet. Während Kundry ihm die Beinschienen lös't und dann die Füsse badet, Gurnemanz ihm aber den Brustharnisch entnimmt, frägt

PARSIFAL

(sanft und matt).

Werd' heut' ich zu Amfortas noch geleitet?

GURNEMANZ

(während der Beschäftigung).

Gewisslich, uns'rer harrt die hehre Burg:
die Todtenfeier meines lieben Herrn,
sie ruft mich selbst dahin.
Den Gral noch einmal uns da zu enthüllen,
des lang' versäumten Amtes
noch einmal heut' zu walten —
zur Heiligung des hehren Vaters,
der seines Sohnes Schuld erlag,
die Der nun also büssen will, —
gelobt' Amfortas uns.

PARSIFAL

(mit Verwunderung Kundry zusehend).

Du wuschest mir die Füsse: —
nun netze mir das Haupt der Freund.

GURNEMANZ
(mit der Hand aus dem Quell schöpfend und PARSIFAL's Haupt besprengend).

Gesegnet sei, du Reiner, durch das Reine!
So weiche jeder Schuld
Bekümmerniss von dir!

Während dem hat KUNDRY ein goldenes Fläschchen aus dem Busen gezogen, und von seinem Inhalte auf PARSIFAL's Füsse ausgegossen, jetzt trocknet sie diese mit ihren schnell aufgelösten Haaren.

PARSIFAL
(nimmt ihr das Fläschchen ab).

Salbtest du mir auch die Füsse,
das Haupt nun salbe Titurel's Genoss',
dass heute noch als König er mich grüsse.

GURNEMANZ
(schüttet das Fläschchen vollends auf PARSIFAL's Haupt aus, reibt dieses sanft, und faltet dann die Hände darüber).

So ward es uns verhiessen,
so segne ich dein Haupt,
als König dich zu grüssen.
Du — Reiner. —
mitleidvoll Duldender,
heilthatvoll Wissender!
Wie des Erlös'ten Leiden du gelitten,
die letzte Last entnimm nun seinem Haupt.

PARSIFAL
(schöpft unvermerkt Wasser aus der Quelle, neigt sich zu der vor ihm noch knienden KUNDRY, und netzt ihr das Haupt).

Mein erstes Amt verricht' ich so: —
die Taufe nimm,
und glaub' an den Erlöser!

(KUNDRY senkt das Haupt tief zur Erde und scheint heftig zu weinen.)

PARSIFAL
(wendet sich um, und blickt mit sanfter Entzückung auf Wald und Wiese).

Wie dünkt mich doch die Aue heut' so schön! —
Wohl traf ich Wunderblumen an,
die bis zum Haupte süchtig mich umrankten;

doch sah' ich nie so mild und zart
die Halmen, Blüthen und Blumen,
noch duftete All' so kindisch hold
und sprach so lieblich traut zu mir?

GURNEMANZ.

Das ist Char-Freitags-Zauber, Herr!

PARSIFAL.

O weh', des höchsten Schmerzentag's!
Da sollte, wähn' ich, was da blüh't,
was athmet, lebt und wieder lebt,
nur trauern, ach! und weinen?

GURNEMANZ.

Du sieh'st, das ist nicht so.
Des Sünders Reuethränen sind es,
die heut' mit heil'gem Thau
beträufet Flur und Au':
der liess sie so gedeihen.
Nun freu't sich alle Kreatur
auf des Erlösers holder Spur
will ihr Gebet ihm weihen.
Ihn selbst am Kreuze kann sie nicht erschauen:
da blickt sie zum erlös'ten Menschen auf;
der fühlt sich frei von Sünden-Angst und Grauen,
durch Gottes Liebesopfer rein und heil:
das merkt nun Halm und Blume auf den Auen,
dass heut' des Menschen Fuss sie nicht zertritt,
doch wohl, wie Gott mit himmlischer Geduld
sich sein' erbarmt und für ihn litt,
der Mensch auch heut' in frommer Huld
sie schont mit sanftem Schritt.
Das dankt dann alle Kreatur,
was all' da blüht und bald erstirbt,
da die entsündigte Natur
heut' ihren Unschulds-Tag erwirbt.

(KUNDRY hat langsam wieder das Haupt erhoben, und blickt, feuchten Auges, ernst und ruhig bittend zu PARSIFAL auf.)

PARSIFAL.

Ich sah' sie welken, die mir lachten:'
ob heut' sie nach Erlösung schmachten? —
Auch deine Thräne wird zum Segensthaue:
du weinest — sieh! es lacht die Aue.

(Er küsst sie sanft auf die Stirne.)

(Fernes Glockengeläute, sehr allmählich anschwellend.)

GURNEMANZ.

Mittag. —
Die Stund' ist da: —
gestatte, Herr, dass dich dein Knecht geleite! —

GURNEMANZ hat Waffenrock und Mantel des Gralsritters herbeigeholt; er und KUNDRY bekleiden PARSIFAL damit. Die Gegend verwandelt sich sehr allmählich, ähnlicher Weise wie im ersten Aufzuge, nur von rechts nach links. PARSIFAL ergreift feierlich den Speer und folgt mit KUNDRY langsam dem geleitenden GURNEMANZ. — Nachdem der Wald gänzlich verschwunden ist, und Felsenthore sich aufgethan haben, in welchen die Drei unsichtbar geworden sind, gewahrt man, bei fortdauerend anwachsendem Geläute, in gewölbten Gängen Züge von RITTERN in Trauergewändern. — Endlich stellt sich der ganze grosse Saal, wie im ersten Aufzuge (nur ohne die Speisetafeln) wieder dar. Düstere Beleuchtung. Die Thüren öffnen sich wieder. Von einer Seite ziehen die RITTER, TITUREL's Leiche im Sarge geleitend, herein. Auf der andern Seite wird AMFORTAS im Siechbette, vor ihm der verhüllte Schrein mit dem „Grale", getragen. In der Mitte ist der Katafalk errichtet, dahinter der Hochsitz mit dem Baldachin, auf welchen AMFORTAS wieder niedergelassen wird.

(Gesang der Ritter während des Einzuges.)

ERSTER ZUG

(mit dem „Gral" und AMFORTAS).

Geleiten wir im bergenden Schrein
den Gral zum heiligen Amte,
wen berget ihr im düst'ren Schrein
und führt ihn trauernd daher?

ZWEITER ZUG

(mit TITUREL's Sarge).

Es birgt den Helden der Trauerschrein,
er birgt die heilige Kraft;

der Gott selbst einst zur Pflege sich gab:
Titurel führen wir her.

ERSTER ZUG.

Wer hat ihn gefällt, der in Gottes Hut
Gott selbst einst beschirmte?

ZWEITER ZUG.

Ihn fällte des Alters tödtende Last,
da den Gral er nicht mehr erschaute.

ERSTER ZUG.

Wer wehrt' ihm des Grales Huld zu erschauen?

ZWEITER ZUG.

Den dort ihr geleitet, der sündige Hüter.

ERSTER ZUG.

Wir geleiten ihn heut', denn heut' noch einmal
— zum letzten Male! —
will des Amtes er walten.

ZWEITER ZUG.

Wehe! Wehe! Du Hüter des Heil's!
Zum letzten Male
sei deines Amts gemahnt!

(Der Sarg ist auf dem Katafalk niedergesetzt, AMFORTAS auf das Ruhebett gelegt.)

AMFORTAS.

Ja, Wehe! Wehe! Weh' über mich! —
So ruf' ich willig mit euch:
williger nähm' ich von euch den Tod
der Sünde mildeste Sühne!

Der Sarg ist geöffnet worden. Beim Anblick der Leiche TITUREL's bricht Alles in einen jähen Wehruf aus.

AMFORTAS

(von seinem Lager sich hoch aufrichtend, zu der Leiche gewandt).

Mein Vater!
*Hoch*gesegneter der Helden!

Du Reinster, dem einst die Engel sich neigten!
Der einzig ich sterben wollte,
dir — gab ich den Tod!
Oh! der du jetzt in göttlichem Glanz
den Erlöser selbst erschau'st,
erflehe von ihm, dass sein heiliges Blut,
wenn noch einmal jetzt sein Segen
die Brüder soll erquicken,
wie ihnen neues Leben,
mir endlich spende — den Tod!
Tod! — Sterben!
Einzige Gnade!
Die schreckliche Wunde, das Gift ersterbe,
das es zernagt, erstarre das Herz!
Mein Vater! Dich — ruf' ich,
rufe du ihm es zu:
Erlöser, gieb meinem Sohne Ruh'!

DIE RITTER
(sich näher an AMFORTAS drängend, durch einander).

Enthüllet den Schrein! —
Walte des Amtes!
Dich mahnet der Vater: —
du musst, du musst!

AMFORTAS
(in wüthender Verzweiflung aufspringend, und unter die zurückweichenden RITTER sich stürzend).

Nein! — Nicht mehr! — Ha! —
Schon fühl' ich den Tod mich umnachten, —
und noch einmal sollt' ich in's Leben zurück?
Wahnsinnige!
Wer will mich zwingen zu leben?
Könnt ihr doch Tod nur mir geben!

(Er reisst sich das Gewand auf.)

Hier bin ich, — die off'ne Wunde hier!
Das mich vergiftet, hier fliesst mein Blut.
Heraus die Waffe! Taucht eure Schwerte

tief — tief hinein, bis an's Heft!
Ihr Helden, auf!
Tödtet den Sünder mit seiner Qual.
von selbst dann leuchtet euch wohl der Gral!

Alle sind scheu vor ihm gewichen. Amfortas steht, in furchtbarer Extase, einsam. — Parsifal ist von Gurnemanz und Kundry begleitet, unvermerkt unter den Rittern erschienen, tritt jetzt hervor, und streckt den Speer aus, mit dessen Spitze er Amfortas' Seite berührt.

PARSIFAL.

Nur eine Waffe taugt: —
die Wunde schliesst
der Speer nur, der sie schlug.

Amfortas' Miene leuchtet in heiliger Entzückung auf; er scheint vor grosser Ergriffenheit zu schwanken; Gurnemanz stützt ihn.

PARSIFAL.

Sei heil, entsündigt und gesühnt!
Denn ich verwalte nun dein Amt.
Gesegnet sei dein Leiden,
das Mitleid's höchste Kraft
und reinsten Wissens Macht
dem zagen Thoren gab.
Den heil'gen Speer —
ich bring' ihn euch zurück. —

(Alles blickt in höchster Entzückung auf den emporgehaltenen Speer, zu dessen Spitze aufschauend Parsifal in Begeisterung fortfährt.)

Oh! Welchen Wunders höchstes Glück! —
Die deine Wunde durfte schliessen,
ihr seh' ich heil'ges Blut entfliessen
in Sehnsucht dem verwandten Quelle,
der dort fliesst in des Grales Welle!
Nicht soll der mehr verchlossen sein:
enthüllt den Gral! Oeffnet den Schrein!

Die Knappen öffnen den Schrein: Parsifal entnimmt diesem den „Gral“, und versenkt sich, unter stummem Gebete, in seinen Anblick. Der „Gral“ erglüht: eine Glorienbeleuchtung ergiesst sich über Alle. — Titurel, für diesen Augenblick wieder belebt, erhebt sich segnend im Sarge. — Aus der Kuppel schwebt eine weisse Taube herab und verweilt über Parsifal's Haupte. Dieser schwenkt den „Gral“ sanft vor der aufblickenden Ritterschaft. —

KUNDRY sinkt, mit dem Blicke zu ihm auf, langsam vor PARSIFAL entseelt zu Boden. AMFORTAS und GURNEMANZ huldigen kniend PARSIFAL.

ALLE

(mit Stimmen aus der mittleren, so wie der obersten Höhe, kaum hörbar leise).

Höchsten Heiles Wunder:
Erlösung dem Erlöser!

(Der Vorhang schliesst sich.)

DRUCK VON F. A. BROCKHAUS IN LEIPZIG.

Textbücher.

Der Ring des Nibelungen.

		M.	Pf.
Complet, eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	4	—
Complet, deutsch-englisch, eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	8	—
Einzeln:			
Das Rheingold. — Die Walküre Siegfried. — Götterdämmerung	je n.	—	80
Dieselben mit gegenüberstehender engl. Uebersetzung von *H. & F. Corder* . . . . Jeder Theil einzeln	n.	2	—

L'Anneau du Nibeloung.

		M.	Pf.
Complet, eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	4	—
Einzeln:			
L'Or du Rhin. — La Valkyrie. Siegfried. — Le Crépuscule des Dieux	je n.	1	20

Die Meistersinger von Nürnberg.

		M.	Pf.
Brochirt	n.	—	80
Eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	1	40
Deutsch-englisch, brochirt	n.	2	—
Id. eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	2	60
Rendered into English by *H. & F. Corder*	n.	1	—
Id. eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	1	60
Version française de *Victor Wilder*	n.	1	60

Parsifal.

		M.	Pf.
Erste Ausgabe, gross Format	n.	3	—
Id. eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	3	60
Ausgabe in 16⁰. brochirt	n.	—	80
Id. eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	1	40
Id. mit gegenüberstehender englischer Uebersetzung von *H. & F. Corder*	n.	2	—
Translated into English by *H. & F. Corder*	n.	1	—
Id. eleg. geb. in engl. Leinwand	n.	1	60
English Translation by *Margaret H. Glyn*	n.	1	—
Version française de *Victor Wilder*	n.	1	20

Die Meistersinger von Nürnberg.

Dichtung *(Erste Fassung)*

nach der

Originalhandschrift Richard Wagner's facsimilirt.

Briefquart. Elegant gebunden. n. M. 12,50.

Rienzi.

Für Pianoforte zu 2 Händen.

Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 97
— Op. 42. Bouquets de Mélodies Nr. 73
Cramer, H. Potpourris Nr. 146 . . . .
Ketterer, E. Op. 107. Fantaisie . . . .
Krüger, W. Op. 160. Choeur des Messagers de Paix.
Fantaisie de concert
Fantaisie de salon .
Neustedt, Ch. Op. 87. Fantaisie . . . .
Wallace, W. V. Fantaisie . . . .

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 44 . . .
Cramer, H. Potpourris Nr. 88 . . . .
Wolff, E. Op. 242. Duo . . . .

Für Violine und Pianoforte.

Gregoir, J. & Leonard, H. Duos concertants Nr. 36

Für Violoncell und Pianoforte.

Gregoir, J. & Servais, F. Duos concertants Nr. 23

Der fliegende Holländer.

Für Pianoforte zu 2 Händen.

Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 77 . . . .
— Op. 42. Bouquets de Mélodies Nr. 66
Cramer, H. Potpourris Nr. 137 . . . .
— Op. 116. Nr. 2. Matrosenchor . . .
Neustedt, Ch. Op. 90. Fantaisie . . . .

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 14 . .
Cramer, H. Potpourris Nr. 62 . . . .
Wolff, E. Op. 243. Grand Duo . . . .

Für Violine und Pianoforte.

Gregoir, J. & Léonard, H. Duos concertants Nr. 46

Für Violoncell und Pianoforte.

***Gregoir, J.* & Servais, F.** Duos concertants Nr. 24

Tannhäuser.

Für Pianoforte zu 2 Händen.

	M. Pf.
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 52	1 25
— Op. 42. Bouquets de Mélodies Nr. 57	1 75
Cramer, H. Potpourris Nr. 110	1 50
Goria, A. Op. 97. Fantaisie-Caprice	2 50
Neustedt, Ch. Op. 88. Fantaisie	1 50
Schmeer, G. Marsch	— 50

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 25 . .	1 75
— Op. 136. Nr. 2. Marsch.	1 50
Cramer, H. Potpourris Nr. 40	2 75
Wolff, E. Op. 239. Duo.	3 25

Für Harmonium und Pianoforte.

Drinnenberg, J. Souvenir	1 75

Für Violine und Pianoforte.

Bülow, H. von & Singer, E. Fantaisie concertante	5 50
Gregoir, J. & Léonard, H. Duos concertants Nr. 26	4 25
Singelée, J. B. Op. 131. Fantaisie	4 25

Für Violoncell und Pianoforte.

Gregoir, J. & Servais, F. Duos concertants Nr. 10	3 50

Für Clarinette und Pianoforte.

Gregoir, J. & Blaes, J. Grand Duo	4 25

Lohengrin.

Für Pianoforte zu 2 Händen.

	M. Pf.
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 53	1 25
— Op. 42. Bouquets de Mélodies Nr. 61	1 75
Cramer, H. Potpourris Nr. 113	1 50
Gregoir, J. Illustration	2 —
Leybach, J. Op. 125. Fantaisie	2 25
Neustedt, Ch. Op. 89	1 75

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 32 . .	1 75
Cramer, H. Potpourris Nr. 41	2 75
Wolff, E. Op. 238. Duo	3 25

Für Violine und Pianoforte.

Gregoir, J. & Leonard, H. Duos concertants Nr. 37	3 25
Singelée, J. B. Op. 123. Fantaisie	3 25

Für Violoncell und Pianoforte.

Gregoir, J. & Servais, F. Duos concertants Nr. 13	3 50

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Acten.

Vollständige Orchester-Partitur Vollständige Orchester-Stimmen	Preise nach besonderer Uebereinkunft.

Für Gesang.

		M.	Pf.
Vollständiger Clavier-Auszug mit Text in 4°, bearbeitet von *C. Tausig*	n.	31	50
Id. id. Erleichterte Bearbeitung von *R. Kleinmichel.* (Deutscher und englischer Text.) gr. 8°.	n.	15	—

Einzeln daraus:

				M.	Pf.
Nr.	1.	Pogner's Anrede (Bass). (Nun hört und versteht mich recht)		1	25
		Id. Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl.		1	25
„	2.	Walther vor der Meisterzunft (Tenor). (Am stillen Herd in Winterszeit).		1	—
		Id. Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl.		1	—
		Id. Mit Orchester. . . . . Partitur	n.	10	—
		Orchesterstimmen	n.	6	—
„	2bis.	Id. id. (Bariton) . .		1	—
		Id. Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl.		1	—
„	3.	Walther's Werbegesang (Tenor). (Fanget an! so rief der Lenz) Text deutsch und franz.		1	—
		Id. Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl.		1	—
		Id. Mit Orchester. . . . . Partitur	n.	10	—
		Orchesterstimmen	n.	6	25
„	3bis.	Id. id. (Bariton) Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl.		1	—
„	4.	Monolog von Sachs (Bass). (Was duftet doch der Flieder, so mild)		1	—
„	5.	Sachsen's Schusterlied (Bass). (Jerum! Jerum! Hallahallohe!). .		1	25
„	6.	Johannislied David's (Tenor). (Am Jordan Sanct Johannes stand)		—	50

DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG.

Nr.			M.	Pf.
Nr.	7.	Monolog von Sachs (Bass). (Wahn! Wahn! Ueberall Wahn!) . .	1	25
„	8.	Walther's Traumlied (Tenor). (Morgenlich leuchtend im rosigem Schein). Text deutsch und engl. . .	1	—
„	8bis.	Id. id. (Bariton) . .	1	—
„	9.	Chor der Schuster (4 Männerstimmen). (Sankt Krispin, lobet ihn)	—	75
		Partitur und Stimmen in 8⁰.	1	—
„	10.	Chor der Schneider (4 Männerstimmen). (Als Nürenberg belagert war) . .	—	75
		Partitur und Stimmen in 8⁰.	1	—
„	11.	Quintett (2 Sopran, 2 Tenor und Bass). (Selig wie die Sonne meines Glückes lacht)	1	—
		Id. Mit Orchester . . . . . . Partitur n.	10	—
		Orchesterstimmen n.	5	25
„	11bis.	Eva's Taufspruch (Sopran). (Selig wie die Sonne meines Glückes lacht)	—	75
„	12.	Gruss an Sachs (Chor: Sopran, Alt, Tenor und Bass). (Wach' auf, es nahet gen den Tag)	—	50
		Singstimmen in 8⁰.	—	50
„	12bis.	Gruss an Sachs (Sopran allein). (Wach' auf, es nahet gen den Tag)	—	50
„	13.	Walther's Preislied (Tenor). (Morgenlich leuchtend in rosigem Schein). Text deutsch	1	—
		Id. Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl..	1	—
		Id. Mit Orchester . . . . . . Partitur n.	10	—
		Orchesterstimmen n.	6	50
„	13bis.	Id. id. (Bariton). .	1	—
		Id. Erleicht. Klavierbegl. Text deutsch und engl..	1	—
		Id. Text franz. (L'aube naissante dorait l'orient)	1	—
„	14.	Sachsen's Schlusslied (Bass). (Verachtet mir die Meister nicht)	1	—

	M.	Pf.
Wilsing, H. Die Meistersinger von Nürnberg. Einführung in Musik und Dichtung. 2. Auflage n.	1	50
Dasselbe, gebunden n.	2	10

Die Meistersinger von Nürnberg. (The Master-Singers of Nuremberg.) English words by *H. & F. Corder.*

Einzeln daraus:

Nr.	Titel	M. Pf.
Nr. 1.	Pogner's Address (Bass). „Then hear, and mark me well"	1 25
„ 2.	Walter before the Master Guild (Tenor). „By silent hearth in Winter tide"	1 —
„ 2bis.	Id. id. (Baritone)	1 —
„ 3.	Walter's Trial Song (Tenor). „Now begin, so cries through the Woodland the Spring"	1 —
„ 3bis.	Id. id. (Baritone)	1 —
„ 4.	Sachs' Monologue (Bass). „The Elder's scent is waxing"	1 —
„ 5.	Sachs' Cobbler Song (Bass). „Tooral looral"	1 25
„ 6.	David's Lay of St. John's Day (Tenor). „St. John stood on the Jordan's strand" .	— 50
„ 7.	Sachs' second Monologue (Bass). „Mad! Mad! All the World is mad". .	1 25
„ 8.	Walter's Dream Song (Tenor). „Morning was gleaming with roseate light"	1 —
„ 8bis.	Id. id. (Baritone)	1 —
„ 9.	Shoemaker's Chorus (4 Male Voices). „Saint Crispin Honour him"	— 75
	In score and parts.	1 —
„ 10.	Tailor's Chorus (4 Male Voices). „When Nuremberg besieged did stand" .	— 75
„ 11.	Quintet (S. S. T. T. B.) „Dazzling as the dawn that smiles upon my glee"	1 —
„ 11bis.	Eva's Baptismal Speech (Soprano). „Dazzling as the dawn that smiles upon my glee"	— 75
„ 12.	Greeting to Sachs (mixed Chorus). „Awake! Draws nigh the break of day"	— 50
„ 12bis.	Id. id. (Soprano solo)	— 50
„ 13.	Walter's Prize Song (Ténor). „Morning was gleaming with roseate light"	1 —
„ 13bis.	Id. id. (Baritone)	1 —
„ 14.	Sachs' Songs (Bass). „Disparage not the Masters ways" . . .	1 —

Wilsing, H. The Mastersingers of Nürnberg. A Guide to the Music and the Drama, translated by *C. Armbruster* . . . . n. 1 50

Dasselbe, gebunden n. 2 10

DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG.

	M.	Pf.
Les Maîtres Chanteurs de Nuremberg. Partition pour Piano et Chant. 8⁰. Version française de *Victor Wilder* . . . . . . n.	16	—

Séparément:

	M.	Pf.
Nr. 2. Walther devant la corporation des Maîtres (Tenor) (Au coin du feu, dans l'âtre clair)	1	—
„ 4. Monologue de Sachs (Basse). (Que l'air ce soir)	1	—
„ 7. Méditation de Sachs (Basse). (Rien, rien, quel aveugle)	1	25
„ 11. Quintette (2 Sopran, 2 Tenor et Basse). . .	1	—
„ 11bis. Air d'Eve (Sopran). (Rêve poètique)	—	75
„ 13. Chant de concours de Walther (Ténor). (L'Aube pleurait ses perles)	1	—
„ 13bis. Id. id. (Baryton) . .	1	—

	M.	Pf.
C. Benoit. Les Motifs typiques des Maîtres Chanteurs de Nuremberg. (Musikalischer Leitfaden.) n.	1	20

Für Pianoforte zu 2 Händen.

	M.	Pf.
Clavier-Auszug, Original-Ausgabe. 4⁰ . . . . . . n.	17	75
Clavier-Auszug, mit Hinzufügung des Textes u. der scenischen Bemerkungen von *R. Kleinmichel* gr. 8⁰ n.	10	—
Vorspiel (Ouverture), Original-Ausgabe	1	50
id. bearbeitet von H. von Bülow	2	25
Vorspiel (Einleitung) des dritten Actes	—	75
Behr, Fr. Walther's Preislied. Salontranscription	1	75
— Am stillen Heerd. Salontranscription	1	50
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 109	1	25
— Op. 42. Bouquet de Mélodies Nr. 88 .	1	75
Brunner, C. T. Drei Tonstücke:		
Nr. 1. Am stillen Herd	1	25
„ 2. Am Jordan	1	25
„ 3. Sei' euch vertraut	1	25
Bülow, H. von. Versammlung der Meistersingerzunft	1	25
— Quintett aus dem 3. Act, Paraphrase	1	25
Cramer, H. Potpourri Nr. 172	1	50
— Marsch	1	—
— Tanz der Lehrbuben	1	25
Gobbaerts, L. Op. 154. Transcription	1	75
Jaell, A. Op. 137. Zwei Transcriptionen:		
Nr. 1. Walther's Werbegesang (1. Act)	1	50
„ 2. Walther's Preislied (3. Act) .	1	75
— Op. 148. Am stillen Herd. Transcription.	1	75

DIE MEISTERSINGER VON NURNBERG.

Lassen, E. Salon-Transcriptionen: — M. Pf.

- Heft 1. Aufzug der Zünfte. — Walther's Gesang. — Beckmesser's Ständchen. — Walther's Preislied 1 50
- „ 2. Choral. — Sachsen's Monolog. — Finale des 1. Actes. — Tanz der Lehrbuben. — Sachsen's Schusterlied. — Chor der Lehrbuben. — Marsch der Meistersinger . . . . 2 —

Leitert, G. Op. 26. Transcription . . . . 1 —

Liszt, F. Am stillen Herd (Eigth. nur für England u. Frankreich.

Raff, J. Reminiscenzen:

- Heft 1. Choral. — Chor der Lehrbuben. — Walther's Gesang. — Finale . . . 1 75
- „ 2. Scene zwischen Walther und Eva. — Sachsen's Schusterlied. — Strassentumult (Finale) 1 75
- „ 3. Volkslied vom heiligen Johannes. — Ensemblestück. — Tanz 1 50
- „ 4. Die selige Morgentraum-Deutweise. — Aufzug der Zünfte. — Marsch der Meistersinger . . . . 2 —

Rübner, C. Concertparaphrase 3 25

Rupp, H. Walther's Preislied. Transcription . . . 1 25

Für Pianoforte zu 4 Händen.

Vollständiger Clavier-Auszug . . . . n. 25 25

Vorspiel (Ouverture), eingerichtet von C. Tausig . . 2 75

id. id. eingerichtet von A. Horn . . 2 25

Vorspiel (Einleitung) des dritten Actes . . . . . . — 75

Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 56 . . 1 75

Bülow, H. von. Versammlung der Meistersingerzunft. Paraphrase 1 75

Cramer, H. Potpourri Nr. 82 . . . . 2 75

— Marsch 1 75

Rupp, H. Walther's Preislied. Transcription . . . 1 50

Vilbac, R. de. Illustrations. En 2 Suites, chaque 3 —

Für 2 Pianoforte zu 4 Händen.

Behn, H. Vorspiel. . . . . In Partitur 3 25

Für 2 Pianoforte zu 8 Händen.

Deprosse, A. Vorspiel 4 75

Für 3 Pianoforte zu 12 Händen.

Livonius, A. v. Vorspiel . . . . 6 —

Für Orgel.

Hänlein, A. Choral aus dem 1. Act . . . . . . — 75

— Chor (Wach auf) aus dem 3. Act . . — 50

Lux, F. Einleitung zum 3. Act . . . . — 75

Westbrook, W. J. Preislied . . . .
— Ouverture . . . .
— Quintett . . . .

Für Harmonium.

Kastner, E. Op. 5. Paraphrase . . . .

Für Harmonium und Pianoforte.

Reinhard, A. Duos. Nr. 1. Vorspiel . . . . . .
„ 2. Einleitung zum 3. Act
„ 3. Walther's Preislied. .

Für Harfe.

Oberthür, C. Walther's Preislied . . . .

Für Violine.

Küffner, J. Repos de l'Etude Cah. 30. . . . . .

Für Violine und Pianoforte.

Vorspiel . . . .
Vorspiel (Einleitung) des 3. Actes . . . .
Goltermann, G. Walther's Lied . . . .
Gregoir, J. & Léonard, H. Duo Nr. 35 . . . . .
Herman, A. Fantasie . . . .
Singelée, J. B. Op. 137. Fantaisie brillante . . .
Wichtl, G. Op. 98. Nr. 1. Petit Duo . . . . .
Wickede, Fr. von. Lyrische Stücke:
Nr. 1. Walther vor der Meisterzunft . . .
„ 2. Walther's Preislied . . . .
Wilhelmj, A. Walther's Preislied. Paraphrase.
Orchester-Partitur
Mit Orchester-Begleitung . . .
Mit Pianoforte-Begleitung . . .
Mit Orgel-Begleitung *(Westbrook)*

Für Viola und Pianoforte.

Kreuz, E. Walther's Preislied nach der Paraphrase von A. Wilhelmj bearbeitet . . . .

Für Violoncell und Pianoforte.

Becker, H. Walther's Preislied, nach der Paraphrase von A. Wilhelmj bearbeitet . . . . .
Goltermann, G. Walther's Lied . . . .
Wickede, Fr. von. Lyrische Stücke:
Nr. 1. Walther vor der Meisterzunft .
„ 2. Walther's Preislied . . . . . .

Für Contrabass und Pianoforte.

Storch, E. Walther's Preislied . . . .

Für Flöte.

Küffner, J. Repos de l'Etude Cah. 30 . . . . .

Für Flöte und Pianoforte.

Popp, W. *Op.* 302. Transcriptionen Nr. 1 und 10, jede

DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG.

	M.	Pf.
Für Cornet à Piston und Pianoforte.		
uhnert, A. Walther's Traumlied	1	75
— Walther vor der Meisterzunft	2	—
Für Mandoline und Pianoforte.		
ietrapertosa, J. Op. 59. Fantaisie	2	25
Trios.		
loffat, A. Walther's Preislied, für 2 Violinen mit Clavierbegleitung (Violoncello ad libitum) .	1	—
.itter, A. Drei Paraphrasen für Pianoforte, Violine und Harmonium:		
Nr. 1. Scene unter dem Fliederbaum . .	2	75
„ 2. Quintett	1	75
„ 3. Walther's Preislied	2	50
Quartette.		
·ux, F. Vorspiel und Quintett des 3. Actes, für Pianoforte, Violine, Violoncell und Harmonium	3	50
.itter, A. Sechs kleine Stücke für 2 Violinen, Viola und Violoncell	3	50
Quintette.		
.itter, A. Vorspiel für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell	4	25
.itter, A. Vorspiel (Einleitung) des 3. Actes, für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell .	1	75
Für Orchester.		
orspiel (Ouverture) . . . . . . Partitur . . . . n.	5	50
Orchesterstimmen n.	9	50
Id. für grosses Militär-Orchester, bearbeitet von A. Abbas . . . . . . Partitur . . . . n.	5	75
Orchesterstimmen n.	13	25
orspiel (Einleitung) des 3. Actes — Tanz der Lehrbuben. — Aufzug der Meistersinger und Gruss an Hans Sachs . Partitur . . . . n.	6	50
Orchesterstimmen n.	16	25
Id. (Einleitung) des 3. Actes allein . . Partitur n.	5	—
Stimmen n.	5	—
potheose des Hans Sachs, für Orchester und gemischten Chor . . . . . . Partitur . . . . n.	10	—
Clavierauszug . . n.	1	—
Orchesterstimmen n.	5	—
Chorstimmen . n.	—	75
inale des III. Actes: Chorstimmen zum Concertgebrauch . . . . jede n.	—	50
(Partitur und Orchesterstimmen werden leihweise abgegeben.)		
eidel, A. Quintett, bearbeitet für 2 Flügelh., 2 Tenorh. u. Bariton-Soli mit Militär-Orchester. Partitur n.	5	—
Stimmen n.	4	—
tasny, L. Op. 140. Potpourri für kleines Orchester	1	25
'ünn, C. *Divertissement* für Orchester	1	—

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel für 3 Tage und einen Vorabend.

Vorabend.

DAS RHEINGOLD.

Musik-Drama in 4 Scenen.

Vollständige Orchester-Partitur } Preise nach besonderer
Vollständige Orchester-Stimmen } Uebereinkunft.

Für Gesang.

Vollständiger Clavier-Auszug in 4°. von *K. Klindworth*	n.	16	75
Id. id. Erleichterte Bearbeitung von *R. Kleinmichel.* (Deutscher u. englischer Text.) gr. 8°.	n.	10	—

Einzeln daraus:

Nr. 1. Gesang der drei Rheintöchter (2 Sopr. und Alt)		4	—
„ 2. Loge's Gesang „Immer ist Undank" (Tenor)		—	75
„ 3. Erda's Warnung an Wotan (Alt) . .		1	—
L'Or du Rhin. Partition pour Piano et Chant. 8°. Version française de *Victor Wilder*	n.	16	—

Für Pianoforte zu 2 Händen.

Clavier-Auszug, Original-Ausgabe. 4°	n.	10	50
Clavier-Auszug mit Hinzufügung des Gesangstextes u. der scenischen Bemerkungen von *R. Kleinmichel* gr. 8°	n.	10	—
Vorspiel		1	—
Tonbilder mit erläuterndem, unterlegtem und verbindendem deutschen Texte	n.	6	25
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 110		1	25
Brassin, L. Walhall, frei übertragen (Ring d. Nibelungen Nr. 1)		1	75
Cramer, H. Potpourri Nr. 175.		1	50
— Leichte Tonstücke Nr. 1.		2	—
Gobbaerts, L. Op. 152. Transcription		1	50
Heintz, A. Angereihte Perlen		2	—
Jaell, A. Op. 120. Erste Scene		2	25
Langhans, L. Loge's Erzählung		1	25
Liszt, F. Walhall, Transcription		1	75
Rupp, H. Fantasie		3	—

Für Pianoforte zu 4 Händen.

	M.	Pf.
lavier-Auszug . . . . n.	18	—
orspiel	1	50
eyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 57 . .	1	75
ramer, H. Potpourri Nr. 95	2	75
— Leichte Tonstücke Nr. 1	2	75
Ərstling, Cl. Motive, leicht bearbeitet	3	25

Für 2 Pianoforte zu 8 Händen.

.orn, A. Einzug der Götter in Walhall	6	50

Für Harmonium und Pianoforte.

ern, L. Reminiscenz	3	25
einhard, A. Einzug der Götter in Walhall . . .	2	50

Für Pianoforte und Violine.

regoir, J. & Léonard, H. Duo Nr. 38	3	25
.erman, A. Fantasie	—	—
/ichtl, G. Op. 98. Nr. 2. Petit Duo	2	—

Für Flöte und Pianoforte.

opp, W. Op. 302. Nr. 8. Transcription . . .	1	—

Für Orchester.

tasny, L. Op. 200. Tonbilder. Partitur . . . . n.	12	—
Orchesterstimmen n.	20	—
umpe, H. Einzug der Götter in Walhall. Für Orchester zum Concertvortrag bearbeitet. Partitur n.	6	—
Orchesterstimmen n.	12	—

Erster Tag.

DIE WALKÜRE.

Musik-Drama in 8 Aufzügen.

ollständige Orchester-Partitur }
ollständige Orchester-Stimmen } Preise nach besonderer Uebereinkunft.

Für Gesang.

ollständiger Clavier-Auszug mit Text in 4⁰ von *K. Klindworth* . . . . n. 22 —

Id. id. Erleichterte Bearbeitung von *R. Kleinmichel* (Deutscher und englischer Text). gr. 8⁰ . . . . n. 12 —

DIE WALKÜRE.

Einzeln daraus:	M.	Pf.
Nr. 1. Ein Schwert verhiess mir der Vater (Tenor).	1	—
„ 2. Winterstürme wichen dem Wonnemond (Tenor). Deutscher und englischer Text	1	—
Id. Mit Orchester. Partitur n.	10	—
Singstimme u. Orchesterstimmen n.	6	—
Id. Mit ganz leichter Clavierbegleitung	1	—
„ 2bis. Id. id. (Bariton). Deutscher und englischer Text	1	—
„ 3. Siegmund! sieh auf mich (Sopran u. Tenor)	2	75
„ 4. War es so schmählich, was ich verbrach? (Sopran u. Bass)	4	25
„ 4bis. Wotan's Abschied (Bass). „Leb' wohl du kühnes, herrliches Kind". Deutscher und englischer Text	1	25

	M.	Pf.
La Valkyrie. Partition pour Piano et Chant. 8⁰. Version française. Nouvelle Edition n.	16	—
Séparément:		
Nr. 1. Monologue de Siegmound (Ténor). (O glaive promis par mon père)	1	—
„ 2. Chant d'amour de Siegmound (Ténor). (L'Ombre fuit, les astres du ciel immense).	1	—
„ 2bis. Id. id. (Baryton).	1	—
„ 3. Scène de Siegmound et Brunnhilde (Ténor et Soprano). (Siegmound, regarde-moi!)	—	—
„ 4. Scène de Brunnhilde et Wotan (Soprano et Basse). (Ai-je commis un forfait si honteux.)	—	—
„ 4bis. Les Adieux de Wotan (Basse). (Adieu, vaillante noblesse enfant)	1	25

Für Pianoforte zu 2 Händen.

	M.	Pf.
Clavier-Auszug, Original-Ausgabe. 4⁰ n.	14	75
Clavier-Auszug mit Hinzufügung des Gesangstextes u. der scenischen Bemerkungen von *R. Kleinmichel* gr. 8⁰ n.	10	—
Vorspiel	1	—
Tonbilder mit erläuterndem, unterlegtem und verbindendem deutschen Texte. In 3 Theilen, jeder n.	4	50
Der Ritt der Walküren	1	75
Wotan's Abschied und Feuerzauber	1	75
Behr, F. Siegmund's Liebeslied, Salontranscriptton	1	75
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 111	1	25
Brassin, L. Tonstücke, frei übertragen:		
Nr. 2. Siegmund's Liebesgesang	1	50
„ 3. Feuerzauber	1	75
„ 4. Der Ritt der Walküren	2	75

DIE WALKÜRE.

		M.	Pf.
, H.	Potpourri Nr. 177	1	50
	Leichte Tonstücke Nr. 2	2	—
rts, L.	Op. 150. Transcription	1	75
, J.	Transcription	1	50
A.	Angereihte Perlen:		
	Heft 1. Erster Aufzug	2	—
	„ 2. Zweiter Aufzug	2	—
	„ 3. Dritter Aufzug	2	75
	Liebeslied und Zwiegesang des Wälsungenpaares (Siegmund und Sieglinde) . .	2	—
.	Op. 121. Wotan's Abschied und Feuerzauber	2	75
G.	Op. 27. Souvenir	1	25
:ein, Jos.	Musikalische Bilder:		
	I. Siegmund und Sieglinde.	2	75
	II. Wotan's Zorn und Abschied von Brünnhilde	3	25
H.	Siegmund's Liebesgesang, Transcription.	1	25
	Fantasie.	3	—
, C.	Der Ritt der Walküren	2	25
	Siegmund's Liebesgesang	1	50

Für Pianoforte zu 4 Händen.

		M.	Pf.
Auszug	. . . . n.	20	—
	. . . .	1	75
t der Walküren	. . . .	2	25
Abschied und Feuerzauber	. . . .	2	75
F.	Op. 112. Revue mélodique Nr. 58 . .	1	75
, H.	Potpourri Nr. 89	2	75
	Leichte Tonstücke Nr. 2	2	75
ıg, Cl.	Motive, leicht bearbeitet	4	—
tein, Jos.	Musikalische Bilder:		
	I. Siegmund und Sieglinde.	3	25
	II. Wotan's Zorn und Abschied von Brünnhilde	4	—
H.	Siegmund's Liebesgesang, Transcription .	1	75
, C.	Der Ritt der Walküren	3	25

Für 2 Pianoforte zu 4 Händen.

		M.	Pf.
ı, H.	Der Ritt der Walküren. . In Stimmen	3	25

Für 2 Pianoforte zu 8 Händen.

		M.	Pf.
A.	Wotan's Abschied und Feuerzauber . . .	5	75

Für Harmonium.

		M.	Pf.
r, E.	Op. 6. Reminiscenzen	1	50

Für Harmonium und Pianoforte.

		M.	Pf.
rd, Aug.	Siegmund's Liebesgesang. . . .	2	—

Für Harfe.

Oberthür, C. Siegmund's Liebesgesang . . . . .

Für Zither.

Freudenthal. Siegmund's Liebesgesang. . . . . .

Für Pianoforte und Violine.

Barrès, J. Liebeslied (Chant d'amour). . . . . .
Danbé, J. Chant d'amour (Liebeslied). . . . . .
Gregoir, J. & Léonard, H. Duo Nr. 34 . . . .
Herman, A. Fantasie. . . . .
Wichtl, G. Op. 98. Nr. 3. Petit Duo. . . . . .
Wickede, F. von. Lyrische Stücke:
Nr. 3. Siegmund's Liebesgesang . . .

Für Violoncell und Pianoforte.

Grimm, C. Siegmund's Liebesgesang . . . . . .
Wickede, F. von. Lyrische Stücke:
Nr. 3. Siegmund's Liebesgesang . . .

Für Viola und Pianoforte.

Ritter, H. Siegmund's Liebesgesang . . . .

Für Flöte und Pianoforte.

Popp, W. .Op. 302. Nr. 9. Transcription. . . . .

Für Cornet à Piston und Pianoforte.

Kuhnert, A. Siegmund's Liebeslied . . . .

Für Mandoline und Pianoforte.

Pietrapertosa, J. Op. 16. Chant d'amour de Siegmound . . . .

Für Orchester.

Stasny, L. Op. 188. Tonbilder .Partitur . . . . n.
Orchesterstimmen n.
Der Ritt der Walküren, für Orchester zum Concertvortrag eingerichtet . . . . . Partitur . . . . n.
Orchesterstimmen n.
Wotan's Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber, für Orchester allein zum Concertgebrauch eingerichtet . . . . Partitur . . . . n.
Orchesterstimmen n.
Wotan's Abschied und Feuerzauber für Gesang und Orchester. Partitur . . . . n.
Orchesterstimmen n.
Gesangstimme. . n.

Zweiter Tag.

SIEGFRIED.

Musik-Drama in 3 Aufzügen.

	M.	Pf.
Vollständige Orchester-Partitur / Vollständige Orchester-Stimmen — Preise nach besonderer Uebereinkunft.		

Für Gesang.

		M.	Pf.
Vollständiger Clavier-Auszug in 4° von *K. Klindworth*	n.	25	25
Id. id. Erleichterte Bearbeitung von *R. Kleinmichel.* (Deutscher und englischer Text.) gr. 8°	n.	15	—

Einzeln daraus:

	M.	Pf.
Nr. 1. Es sangen die Vöglein (Tenor)	—	75
„ 2. Nothung! Nothung! Neidliches Schwert (Tenor)	1	—
„ 3. Hoho! Hoho! Schmiede mein Hammer (Tenor)	1	—
„ 4. Hei was ist das für ein müssiger Tand (Tenor)	1	25
„ 5. Als zullendes Kind (Tenor)	—	75
„ 6. Wache Wala! Wala! (Bass)	3	25
Siegfried. Partition pour Piano et Chant. 8°. Version française de *Victor Wilder* . . . n	16	—

Für Pianoforte zu 2 Händen.

		M.	Pf.
Clavier-Auszug, Original-Ausgabe. 4°	n.	17	75
Clavier-Auszug mit Hinzufügung des Gesangstextes u. der scenischen Bemerkungen von *R. Kleinmichel* gr. 8°	n.	10	—
Vorspiel		1	—
Tonbilder mit erläuterndem, unterlegtem und verbindendem deutschen Texte	n.	10	—
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 112		1	25
Brassin, L. Waldweben, frei übertragen		2	—
Cramer, H. Potpourri Nr. 180		1	50
— Leichte Tonstücke Nr. 3		2	—
Gobbaerts, L. Op. 153. Transcription		1	50
Heintz, A. Angereihte Perlen:			
Heft 1. 2. Erster Aufzug, jedes Heft		1	75
„ 3. Zweiter Aufzug		1	75
„ 4. Dritter Aufzug		1	75
— Siegfried's Feuerdurchschreitung und Erweckung der Brünnhilde. Episode		2	75
Jaell, A. Op. 146. Transcription		2	25
— Op. 147. Etude-Transcription		1	75
Rubinstein, Jos. Musikalische Bilder:			
I. Siegfried und der Waldvogel		2	25
II. Siegfried und Brünnhilde		2	25
Rupp, H. Fantasie		3	—
— Waldweben		3	—

SIEGFRIED.

Für Pianoforte zu 4 Händen.

	M.	Pf.
Clavier-Auszug . . . . n.	18	—
Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 59 . . .	1	75
Cramer, H. Potpourri Nr. 91	2	75
— Leichte Tonstücke Nr. 3	2	75
Rubinstein, Jos. Musikalische Bilder:		
I. Siegfried und der Waldvogel. . . .	2	75
II. Siegfried und Brünnhilde	2	75
Rupp, H. Waldweben	3	—

Für Pianoforte und Violine.

	M.	Pf.
Wichtl, G. Op. 98. Nr. 4. Petit Duo	2	—
Wilhelmj, A. Paraphrase	2	75
— Id. . . . Orchester-Partitur	—	—
Orchesterstimmen	5	50

Quintett.

	M.	Pf.
Pringsheim, A. Siegfried und der Waldvogel. Episode, bearbeitet für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell	6	75

Für Orchester.

	M.	Pf.
Waldweben, für Orchester zum Concertvortrag eingerichtet . . . . Partitur . . . n.	5	—
Orchesterstimmen n.	8	—
Seidel, A. Grosse Fantasie für Militär-Orchester. Partitur n.	20	—
Stimmen n.	12	—

Dritter Tag.
GÖTTERDÄMMERUNG.

Musik-Drama in 3 Aufzügen.

Vollständige Orchester-Partitur } Preise nach besonderer
Vollständige Orchester-Stimmen } Uebereinkunft.

Für Gesang.

	M.	Pf.
Vollständiger Clavier-Auszug in 4° von *K. Klindworth* n.	30	—
Id. id. Erleichterte Bearbeitung von *R. Kleinmichel* (Deutscher und englischer Text.) gr. 8°. . . . . n.	15	—

Einzeln daraus:

	M.	Pf.
Nr. 1. Duett. Brünnhilde u. Siegfried (Sopr. u. Ten.)	2	50
„ 2. Gesang der drei Rheintöchter (2 Soprane u. Alt)	3	75
Le Crépuscule des Dieux. Partition pour Piano et Chant. 8°. Version française de *Victor Wilder*. . . . . n.	16	—

Für Pianoforte zu 2 Händen.

	M.	Pf.
\uszug, Original-Ausgabe. 4° . . . . n.	25	—
ıuszug mit Hinzufügung des Gesangstextes u. scenischen Bemerkungen von *R. Kleinmichel* 8° . . . . n.	10	—
, eingerichtet von A. Heintz	—	75
r mit erläuterndem, unterlegtem und ver-.endem deutschen Texte. . . . . Theil I. n.	6	—
Theil II. n.	8	—
ʼIarsch beim Tode Siegfried's, arr. v. Cramer	1	50
l. id. arr. v. Heintz	1	75
F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes 117	1	25
H. Potpourri Nr. 185	1	50
Leichte Tonstücke Nr. 4	2	—
·ts, L. Op, 151. Transcription	1	75
A. Angereihte Perlen:		
Heft I. Vorspiel (Erste Scene) . . .	1	75
„ II. Erster Aufzug.	2	25
„ III. Zweiter Aufzug	1	75
„ IV. Dritter Aufzug	2	75
. Op. 164. 1te Transcription	2	25
Op. 165. 2te Transcription (Gesang der Rheintöchter)	2	—
:in, Jos. Musikalische Bilder:		
I. Siegfried und die Rheintöchter	3	—
I. Fantasie	3	—

Für Pianoforte zu 4 Händen.

	M.	Pf.
ıuszug . . . . n.	20	—
ʼIarsch beim Tode Siegfried's, arr. v. Cramer	1	25
l. id. arr. v. Heintz	1	50
F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 67 .	1	75
H. Potpourri Nr. 97	2	75
Leichte Tonstücke Nr. 4	2	75
:in, Jos. Musikalische Bilder:		
I. Siegfried und die Rheintöchter. . . .	3	25

Für 2 Pianoforte zu 4 Händen.

	M.	Pf.
J. Scene der Rheintöchter . . In Stimmen	3	—
H. Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's In Partitur	2	75

Für 2 Pianoforte zu 8 Händen.

	M.	Pf.
I. Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's .	3	—

Für Orgel.

	M.	Pf.
E. Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's und Brünnhilde's Klagegesang, für die Orgel zum Concertgebrauch übertragen . . .	2	25

Für Harmonium und Pianoforte.

	M.	Pf.
Reinhard, A. Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's	2	—

Für Harfe und Pianoforte.

	M.	Pf.
Oberthür, C. Gesang der Rheintöchter	2	75

Für Pianoforte und Violine.

	M.	Pf.
Wichtl, G. Op. 98. Nr. 5. Petit Duo	2	—
Hermann, A. Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's	2	50

Für Pianoforte und Violoncell.

	M.	Pf.
Hermann, A. Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's	2	50

Für Pianoforte, Violine und Violoncell.

	M.	Pf.
Zumpe, H. Siegfried's Rheinfahrt.	4	25

Quintette und Sextette.

	M.	Pf.
Pringsheim, A. Siegfried's Tod und Trauer-Marsch für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell	3	50
Seidl, A. Siegfried's Rheinfahrt, Tonbild für Pianoforte, 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass	5	—

Für Orchester.

	M.	Pf.
Trauer-Marsch beim Tode Siegfried's für grosses Orchester . . . . .Partitur . . . . n.	5	—
Orchesterstimmen n.	9	—
Stasny, L. Siegfried's Tod und Trauer-Marsch, für kleineres Orchester bearbeitet		
Partitur . . . . n.	4	50
Orchesterstimmen n.	7	—
Humperdinck, E. Siegfried's Rheinfahrt für Orchester		
Partitur n.	20	—
Stimmen n.	8	50
Seidel, A. Grosse Fantasie für Militär-Orchester.		
Partitur n.	20	—
Stimmen n.	12	50
Zumpe, H. Gesang der Rheintöchter, für Orchester zum Concertvortrag eingerichtet. Partitur . . . . n.	7	50
Orchesterstimmen n.	12	50

Schluss-Scene der Brünhilde (nur in Abschrift leihweise).

Parsifal.

Ein Bühnenweihfestspiel.

		M.	Pf.
Vollständige Orchester-Partitur **Vollständige** Orchester-Stimmen	Preise nach besonderer Uebereinkunft.		

Für Gesang.

		M.	Pf.
Vollständiger Clavier-Auszug mit Text in 4⁰ von *J. Rubinstein*	n.	30	—
Id. id. Erleichterte Bearbeitung von *R. Kleinmichel.* (Deutscher und englischer Text.) gr. 8⁰.	n.	15	—

Einzeln daraus:

		M.	Pf.
Gebet des Amfortas (Bariton)		—	75

Chorstimmen.

(Text deutsch und englisch.)

		M.	Pf.
Act I	n.	4	—
Sopran I — Sopran II & III	à n.	—	50
Alt — Tenor I — Tenor II — Bass	à n.	—	75
Act II	n.	9	—
Solo. I. Gruppe.			
Sopran I — Sopran II — Sopran III	à n.	—	75
Solo. II. Gruppe.			
Sopran I — Sopran II — Sopran III	n.	—	75
I. Chor: Sopran I — Sopran II — Sopran III	à n.	—	75
II. Chor: Sopran I — Sopran II — Sopran III	à n.	—	75
Act III	n.	2	—
Sopran I & II — Alt — Tenor — Bass	à n.	—	50
Parsifal. Partition pour Piano et Chant. 8⁰. Version française de *Victor Wilder*	n.	16	—

Für Pianoforte zu 2 Händen.

		M.	Pf.
Clavier-Auszug, Original-Ausgabe. 4⁰	n.	20	—
Clavier-Auszug mit Hinzufügung des Gesangstextes u. der scenischen Bemerkungen von *R. Kleinmichel* gr. 8⁰	n.	10	—
Vorspiel, Original-Ausgabe		1	50
Id. Erleichterte Bearbeitung von A. Heintz		1	50
Id. Mit angefügtem Schluss des ganzen Werkes von A. Heintz		2	25
Beyer, F. Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes Nr. 123		1	25
Cramer, H. Potpourri Nr. 190		1	50
Gobbaerts, L. Op. 149. Transcription		1	50

	M.	Pf.
Heintz, A. Angereihte Stücke, Heft 1.	2	—
Id. 2.	2	25
Id. 3.	2	—
Liszt, Fr. Feierlicher Marsch zum heiligen Gral .	1	75
Rubinstein, Jos. Musikalische Bilder:		
I. Parsifal und die Zaubermädchen	2	—
II. Charfreitagszauber	1	75
Wickede, F. von. Auswahl von Melodien und Motiven, leichte Bearbeitung	2	25

Für Pianoforte zu 4 Händen.

	M.	Pf.
Beyer, F. Op. 112. Revue mélodique Nr. 71 . .	1	75
Cramer, H. Potpourri Nr. 100	2	75
Humperdinck, E. 12 Tonsätze. Complet	20	—
Nr. 1. Vorspiel	2	—
„ 2. Amfortas	1	50
„ 3. Das Heilthum	1	—
„ 4. Der Schwan	1	25
„ 5. Einzug in die Gralsburg . . .	2	25
„ 6. Das Liebesmahl	2	25
„ 7. Klingsor und Parsifal	2	75
„ 8. Die Blumenmädchen	3	25
„ 9. Herzeleide	1	25
„ 10. Charfreitagszauber	2	—
„ 11. Titurel's Todtenfeier	1	75
„ 12. Die Erlösung	2	—
Liszt, Fr. Feierlicher Marsch zum heiligen Gral .	2	25
Rubinstein, J. Musikalische Bilder:		
I. Parsifal und die Zaubermädchen .	2	25
II. Charfreitagszauber	1	75

Für 2 Pianoforte zu 4 Händen.

(oder für Pianoforte und Harmonium.)

	M.	Pf.
Humperdinck, E. Vorspiel . . . . In Partitur	1	75

Für Pianoforte und Violine.

	M.	Pf.
Heintz, A. Charfreitagszauber, Episode	1	75
— Gebet des Amfortas	1	75
Humperdinck, E. Vorspiel	1	50
Mahr, E. Charfreitagszauber, Paraphrase	1	75
Wilhelmj, A. Paraphrase	2	50
— Id. . . . Orchester-Partitur	2	75
Orchester-Stimmen	7	25

Für Pianoforte und Violoncell.

	M.	Pf.
Grützmacher, Leop. Drei Stücke:		
Nr. 1. In Klingsor's Zaubergarten. (Parsifal und die Blumenmädchen)	2	75
„ 2. Kundry's Erzählung	2	—
„ 3. Die Blumenaue (Charfreitagszauber)	2	25

Für Harmonium und Pianoforte.

	M.	Pf.
Reinhard, Aug. Vorspiel	2	50
— Charfreitagszauber	2	25
— Parsifal und die Blumenmädchen .	3	—

Für Pianoforte, Harmonium, Violine und Violoncell.

	M.	Pf.
Steinbach, F. Vorspiel	3	50

Für Orgel.

	M.	Pf.
Hänlein, A. Vorspiel, zum Concertvortrag	1	25
Westbrook, W. J., Charfreitagsmusik	1	—

Für Violine und Orgel.

	M.	Pf.
Heintz, A. Gebet des Amfortas	1	75
— Charfreitagsmusik, Episode	1	75

Für Orchester.

	M.	Pf.
Vorspiel . . . . Partitur n.	20	—
Orchesterstimmen n.	9	25
Vorspiel mit angefügtem Schluss des III. Aufzugs Partitur n.	30	—
Stimmen n.	17	25
Schluss des III. Aufzugs allein (als Ergänzung zu dem etwa früher schon bezogenen Vorspiel) . . Partitur n.	10	—
Stimmen n.	8	—
Charfreitagszauber . . . . Partitur n.	20	—
Orchesterstimmen n.	7	25
Verwandlungsmusik und Schluss-Scene des I. Actes für Orchester und Chor zum Concert-Vortrage eingerichtet (ohne die Klage des Amfortas) Partitur n.	30	—
Orchesterstimmen n.	17	—
Chorstimmen (Act I.) n.	4	—
Id. id. für Orchester allein zum Concertvortrag eingerichtet . . . . . . Partitur n.	25	—
Orchesterstimmen n.	13	—
Steinbach, E. Klingsor's Zaubergarten und die Blumenmädchen, für Orchester zum Concertvortrag eingerichtet. . . . . Partitur n.	30	—
Orchesterstimmen n.	14	—

Fünf Gedichte.

Für eine Frauenstimme mit Begleitung des Pianoforte.

	M.	Pf.
Für Sopran	3	25
Für eine tiefere Stimme	3	25
Einzeln:		
Nr. 1. Der Engel. (The Angel)	—	75
„ 2. Stehe still. (Stand still)	1	—
„ 3. Im Treibhaus. (In the Hothouse)	—	75
„ 4. Schmerzen. (Pains)	—	50
„ 5. Träume. (Dreams)	—	75
Id. Version française de *Victor Wilder*		
Für Soprano . . .	3	25
Für Mezzo-Soprano	3	25
Dieselben in Einzel-Ausgabe . . .	—	—
Träume (aus den fünf Gedichten) für Violine mit Orchester-Begleitung . . . . n.	4	—
Id. für Violine (od. Violoncell, od. Flöte, od. Clarinette, oder Oboe) mit Pianoforte-Begleitung	1	50
Id. für Orchester bearbeitet von L. Stasny . n.	6	—
Id. für Pianoforte zu 2 Händen	1	25
Id. für Sopran mit Orchesterbegleitung. Partitur n.	10	—
Stimmen n.	4	—
Léonard, H. Fünf Gedichte, übertragen für Violine und Pianoforte	3	25
— Der Engel, für Violoncell und Pianoforte	1	25
Mottl, F. No. 1—4 aus den Fünf Gedichten für eine Singstimme mit Orchester bearbeitet. Partitur je n.	10	—
Stimmen je n.	5	—

Huldigungs-Marsch

für

Ludwig II, König von Bayern.

	M.	Pf.
Für grosses Orchester . . . . . . Partitur . . . . n.	4	25
Orchesterstimmen n.	12	—
Für das Pianoforte übertragen von H. Rupp . . .	1	50
Für das Pianoforte übertragen von H. von Bülow .	1	50
Für das Pianoforte zu 4 Händen von H. von Bülow	2	—
Für 2 Pianoforte zu 8 Händen	3	50
Für Orgel von W. J. Westbrook.	1	25
Für Militärmusik (Original) . . . . Partitur n.	20	—
Stimmen n.	10	50

Grosser Festmarsch

zur

Eröffnung der hundertjährigen Gedenkfeier der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

		M.	Pf.
Für grosses Orchester	Partitur . . . . n.	15	—
	Orchesterstimmen n.	15	—
Für das Pianoforte übertragen v. Joseph Rubinstein		3	50
Id. Erleichterte Ausgabe von H. Rupp		2	50
Für das Pianoforte zu 4 Händen		3	50

Siegfried-Idyll.

Für Orchester	Partitur . . . . n.	10	—
	Orchesterstimmen n.	8	—
Für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell, eingerichtet von A. Pringsheim		6	25
Für Pianoforte, Violine, Violoncell und Harmonium (od. 2. Pianoforte) einger. v. J. Druffel		5	50
Klavier-Auszug zu 2 Händen von Jos. Rubinstein		3	50
Id. zu 4 Händen von Jos. Rubinstein		4	50

Album-Sonate.

Für das Pianoforte		3	—
Für Orchester bearbeitet von C. Müller-Berghaus.	Partitur . . . . n.	6	—
	Orchesterstimmen n.	10	—

Albumblatt. (Es-dur)

(Frau Betty Schott gewidmet.)

Für das Pianoforte		1	50
Für Violine mit Orchester- oder Pianoforte-Begleitung von E. Singer . . . . Partitur		2	—
Mit Begleitung des Orchesters		5	75
Mit Begleitung des Pianoforte		2	25
Für Viola und Pianoforte einger. von H. Ritter . .		1	75
Für Violoncell u. Pianof. einger. v. G. Goltermann		1	75

Die beiden Grenadiere.

Gedicht von H. Heine.	M.	Pf.
Für Bass oder Bariton mit Klavierbegleitung	1	25
Les deux Grenadiers. (Textes français et anglais) .	1	25

Nibelungen-Marsch

von G. Sonntag.

Mit Benutzung der Fanfaren zu den Bayreuther Bühnen-Festspielen.

		M.	Pf.
Für Infanterie-Musik	Partitur n.	2	50
Für das Pianoforte		1	—

E. Schuëcker.

Die bedeutendsten Stellen für Harfe aus *Rich. Wagner's* Opern. Mit genauer Fingersatz- und Pedalbezeichnung.

		M.	Pf.
Heft I. Rheingold. — Walküre. — Siegfried . . .	n.	5	—
Heft II. Götterdämmerung. — Meistersinger. — Parsifal	n.	5	—

Ferner erschien in unserem Verlage:

Julius Hey

Deutscher Gesangs-Unterricht.

I. Sprachlicher Theil.

		M.	Pf.
Anleitung zu einer naturgemässen Behandlung der Aussprache als Grundlage für die Gewinnung eines [illegible] Styles	n.	5	—

II. Gesanglicher Theil.

		M.	Pf.
Ausgabe für Frauenstimmen	n.	6	—
Ausgabe für Männerstimmen	n.	6	—

III. Erläuternder Theil.

		M.	Pf.
III. Erläuternder Theil.	n.	6	—

[illegible]



